

LGS
2030
ULM

STRATEGISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT

LANDESGARTENSCHAU ULM 2030

Machbarkeitsstudie | Februar 2024

Strategisches Ausstellungskonzept

Die Stadt Ulm hat mit dem Umbau der B10 einen Transformationsprozess angestoßen, der die Stadt in den Bereichen Mobilität, Freiraumversorgung, soziale Infrastruktur, Ökologie und Klimaresilienz zukunftsfähiger machen wird. Zum Motor dieses Dekadenprojekts soll die Landesgartenschau Ulm 2030 werden, da sie als strategisches Mittel sowohl zeitliche als auch finanzielle Ressourcen konzentrieren kann.

Das vorliegende strategische Ausstellungskonzept zeigt auf, wie sich aufbauend auf den dauerhaften Investitionsmaßnahmen eine temporäre Gartenschau präsentieren kann, die dafür geeignet ist, ein großes Sommerfest mit den Ulmerinnen und Ulmern sowie Gästinnen und Gästen zu feiern, bei dem die Errungenschaften der Transformation präsentiert werden.

Das strategische Ausstellungskonzept weist nach, an welchen Orten und mit welchen Inhalten, Formaten und Anforderungen die Ausstellungsgelände der Gartenschau zu verorten sind. Dabei stehen nicht nur gärtnerische Themen im Mittelpunkt. Die Landesgartenschau Ulm 2030 zeichnet sich durch eine thematische Vielfalt aus, die mehr ist, als

eine reine Blumenschau. Durch diese thematische Vielfalt gelingt es, hochattraktive Ausstellungsgelände zu generieren.

Als Marke im Stadtraum verfolgt die Landesgartenschau außerdem das Ziel, die Bundesfestung und die Glacis-Anlagen dauerhaft ins Bewusstsein zu rücken und Stadtgeschichte sichtbar und erlebbar zu machen. Der Festungsweg soll dauerhaft gestärkt werden. Zahlreiche Angebote aus der ganzen Stadt werden integriert und darüber das touristische Potential der Stadt Ulm nachhaltig weiterentwickelt.

Das strategische Ausstellungskonzept betrachtet auch die verkehrlichen Belange für die Ausrichtung der Gartenschau. Ausgehend von einem auf die Zukunft ausgerichteten Modal Split gelingt es An- und Abreiseverkehr sowie die Verkehre zwischen den Ausstellungsgeländen zu organisieren und somit keine übermäßigen Mehrbelastungen für den städtischen Verkehr zu generieren. Der Umbau der B10 stärkt zudem den Fuß- und Radverkehr, der auch während der Landesgartenschau für die lokalen Besucherinnen und Besucher eine Rolle spielen wird.

Basierend auf den Potentialen des Einzugsgebietes und der im strategischen Ausstellungskonzept entworfenen Landesgartenschau erfolgte eine Besuchsprognose mit drei Szenarien. Das mittlere Szenario mit 900.000 Besuchen gilt als Orientierungsmarke für die Landesgartenschau. Aufbauend auf vielfältigen Erfahrungen aus anderen Bundes- und Landesgartenschauen wird ein Durchführungshaushalt mit Ein- und Ausgaben entwickelt und qualitativ und quantitativ auf Ulm übertragen. Ausgaben von 25 Mio. Euro stehen Einnahmen von 15 Mio. Euro gegenüber, woraus sich ein Zuschussbedarf von 10 Mio. Euro ergibt.

Die Durchführung der Landesgartenschau im Jahr 2030 bedarf einer kontinuierlichen, konzentrierten und zielgerichteten Vorbereitung und Bearbeitung. Damit sie zu einem großen Erfolg wird, ist außerdem ein intensiver Dialog mit der Stadtgesellschaft notwendig. Durch die Aktivierung und das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, Institutionen, Akteuren, Vereinen wird die Gartenschau in der Bürgerstadt Ulm zur Bürgerschau.

Das strategische Ausstellungskonzept kommt zu dem Ergebnis, das eine Landesgartenschau Ulm 2030 erfolgreich durchführbar ist.

1. Veranlassung	4
2. Prozess	6
3. Ziele	8
4. Ausstellungskonzept	17
5. Marke und Stadtraum	37
6. Besuchsprognose	39
7. Mobilitätskonzept	43
8. Durchführungshaushalt	50
9. Rahmenterminplan	53
10. Nächste Schritte	55
11. Fazit	57
12. Impressum	59
13. Anhang	60

1. VERANLASSUNG

1. VERANLASSUNG

Landesgartenschau Ulm 2030

1980 war Ulm mit der Friedrichsau Schauplatz der allerersten Baden-Württembergischen Gartenschau. 2030 wird in Ulm wieder eine Landesgartenschau stattfinden. Zum 50-jährigen Jubiläum initiiert die Stadt mit der LGS Ulm 2030 im Westglacis zwischen Wilhelmsburg und Donauufer ein großräumiges Stadtentwicklungs-, Landschaftsplanungs- und Infrastrukturprojekt.

Dieses Mal steht die Bundesfestung Ulm – ein Baudenkmal von europäischem Rang – im Mittelpunkt. Die Landesgartenschau Ulm 2030 bietet die einmalige Möglichkeit, die Bundesfestung als prägenden Baustein der Stadtgeschichte herauszuarbeiten, die Anlagen wieder ins Blickfeld zu rücken und besser in die Alltagswege der Ulmerinnen und Ulmer zu integrieren. Gleichzeitig soll der historische grüne Ring um die Innenstadt wieder geschlossen werden. Das Westglacis der Festungsanlage ist heute in großen Teilen von der B10-Trasse überformt. Hier soll die Verkehrsdominanz zurückgedrängt, die stadtverträgliche Mobilität gefördert und damit die Verkehrswende eingeleitet werden. Zurück gewonnene Freiräume können einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu Gute kommen. Dabei entsteht die Möglichkeit, der mit Freiräumen unterversorgten Weststadt und dem östlich der B10 gelegenen Dichterviertel zusätzliche und gut nutzbare Grün- und Erholungsflächen anzubieten.



Eine Landesgartenschau in 2030, die nicht die Klimaresilienz und Fragen der Mobilität in den Fokus stellt, würde ihr Ziel und Thema verfehlen – sowohl für die Daueranlagen als auch die Ausstellung.



2023 war in Deutschland das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen in 1881. Die sich verstärkende Klimakrise fordert die Stadt mit Extremwetterereignissen wie Hitzewellen, Dürren und Starkregen als Lebensort für die künftigen Generationen heraus. Im Jahr 2050 könnten Temperaturen von über 40 Grad in Deutschland normal werden. Auch in Ulm kann festgestellt werden, dass der Verkehr weiter zunimmt. Eine Landesgartenschau in 2030, die nicht die Klimaresilienz und Fragen der Mobilität in den Fokus stellt, würde ihr Ziel und Thema verfehlen – sowohl für die Daueranlagen als auch die Ausstellung.

Die Ziele für 2030 sind vielfältig:

Klima: Bäume leisten einen großen Beitrag zur Hitzeregulierung. Mit dem Umbau der Verkehrsanlagen können rund 25.000 m² bebaute Fläche entsiegelt werden. Ein Großteil dieser Fläche wird den neuen Freianlagen mit Begrünung zu Gute kommen.

Bundesfestung: Mit der Landesgartenschau sollen die Westglacisanlagen der Bundesfestung durchgängig erlebbarer werden. Die Zukunftsaufgabe besteht darin, die historische Bausubstanz und die weiten Glacisanlagen hervorzuheben und in die Alltagswege der Ulmerinnen und Ulmer neu zu integrieren.

B10-Achse: Um die Barriere zwischen Kernstadt und Weststadt durchlässiger zu machen, soll die Verkehrsdominanz reduziert und eine stadtverträgliche Mobilität gefördert werden. Der öffentliche Nahverkehr sowie der Fuß- und Radverkehr sollen nach vorn gebracht werden.

Freiraumqualitäten: Es sollen neue Freiflächen geschaffen und bestehende Freiflächen möglichst bestandsschonend und mit Rücksicht auf den Natur- und Artenschutz für vielfältige Nutzungen und Nutzer*innen aufgewertet werden.

2. PROZESS

2. PROZESS

Landesgartenschau Ulm 2030

Die Stadt Ulm hat sich 2017 für die Ausrichtung einer Landesgartenschau beworben und den Zuschlag für das Jahr 2030 erhalten – 50 Jahre nach der ersten Gartenschau in Ulm und in Baden-Württemberg. Thema und Ort der Bewerbung waren die Areale der Bundesfestung Ulm aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Seitdem ist viel geschehen.

Bereits 2006 wurde das Glacisparkkonzept mit dem Ziel beschlossen, eine charakteristische und vielfältige Parkanlage zu entwickeln, welche die Festungsanlagen mit dem zentralen Bereich um die Wilhelmsburg unter Einbeziehung vorhandener Grünstrukturen erlebbar macht. Zahlreiche Maßnahmen wurden seither mit Schwerpunkt im Wilhelmsburgglacis durchgeführt. Im durch die B10 überlagerten Westglacis ist der sonst zusammenhängende Glacisring nahezu unkenntlich und stellt heute noch den größten Schwachpunkt des Glacisparks dar.

Die B10-Achse ist ein Relikt der Planungen unter der Prämisse der autogerechten Stadt. Sie ist eine massive städtebauliche Barriere zwischen der Kernstadt und den westlichen Stadtteilen. Im Jahr 2020 haben sich Stadtmacher*innen aus den Bereichen Landschaftsarchitektur, Verkehrs- und Stadtplanung mehrere Tage auf der Ulmer Wilhelmsburg „eingeschlossen“. In einer Planungsworkstatt für den Abschnitt zwischen Blaubeurer

Tor und Ehinger Tor wurden erste Eckpunkte für eine stadtverträgliche Transformation zu Papier gebracht, die daraufhin auf ihre Realisierbarkeit überprüft, weiterentwickelt und in einem ersten Rahmenplanentwurf zusammengefasst wurden.

Bei Gartenschauen ist die gesamte Stadtbevölkerung gefragt. Ulm hat mit dem Teilhabeformat „BürgerForum“ Neuland betreten und einen mehrmonatigen und mehrstufigen Dialog mit der Öffentlichkeit durchgeführt, um zu erfahren, wo die Bürgerinnen und Bürger die größten Entwicklungschancen für ihre Stadt sehen. Die Planungsideen des Rahmenplanentwurfs bildeten die Grundlage für das BürgerForum. Bei der Auftaktveranstaltung des BürgerForums im September 2021 erarbeiteten zufällig ausgewählte Ulmerinnen und Ulmer konkrete Vorschläge für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Westglacis. Im Anschluss wurden die Empfehlungen mit der Stadtbevölkerung online weiter vertieft und diskutiert. Das Bürger-Programm dokumentiert den öffentlichen Dialogprozess, fasst die Ergebnisse zusammen und setzt somit Schwerpunkte für den finalen Rahmenplan und damit für die weiteren Planungen.

Auf Grundlage des vom Gemeinderat in 2022 beschlossenen Rahmenplans lobte die Stadt Ulm einen Wettbewerb für die Daueranlagen zwischen der Wilhelmsburg und der Donau aus. Der Wettbewerb

mündete in die Beauftragung des Landschaftsplanungsbüros SINAI aus Berlin für die weiteren Planungen der Daueranlagen und die Entwicklung eines strategischen Ausstellungskonzepts, das mit dieser Veröffentlichung nun vorliegt.

Die Landesgartenschau Ulm 2030 wird begleitet von großen Maßnahmen der Erneuerung der in die Jahre gekommenen Verkehrs- und Leitungsinfrastruktur. Die Wallstraßenbrücke und die Blaubeurer Tor Brücke müssen neu gebaut werden. Beide Brücken werden bis 2029 ersetzt und beeinflussen damit die Landesgartenschau direkt. Indem die Stadt Ulm die unterschiedlichen Fachdisziplinen und Planungen integriert, entstehen Synergien, die genutzt werden. Am Blaubeurer Tor wird der vielfältige Transformationsprozess besonders deutlich. Anstelle eines Ersatzneubaus der Blaubeurer Tor Brücke wird die B10 in einen Tunnel verlegt und das Blaubeurer Tor künftig in einem neuen Park freigestellt. Es wird zu einem Ort der Kultur und der Begegnung. Am Ehinger Tor besteht die Chance im Zuge der Landesgartenschau den raumgreifenden Verkehrsknoten neu und effizienter zu organisieren, neuen Stadtraum mit Aufenthaltsqualität zu schaffen und den Ort als zentralen Stadteingang zu stärken. Zahlreiche weitere Maßnahmen machen das Westglacis zu einem durchgängig erlebbaren Stadtraum von der Wilhelmsburg bis zur Donau.

3. ZIELE

3. ZIELE



**EIN SOMMERLICHES
BÜRGERFEST FEIERN**



**DIE NACHHALTIGE STADT-
UND FREIRAUMENTWICKLUNG
REALISIEREN**

**DEN GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT STÄRKEN**



3. ZIELE

Nachhaltige Stadt- und Freiraumentwicklung

Die Stadt Ulm hat mit dem Umbau der B10 ein nachhaltiges Stadtentwicklungsprojekt angestoßen. Die raumgreifenden Verkehrsanlagen aus der Ära der autogerechten Stadt werden zurückgebaut und damit die Verkehrswende und die Zukunft der Mobilität mit einem visionären Großprojekt eingeläutet. Die Ulmer Tradition, sich den Herausforderungen zu stellen, um große innerstädtische Infrastrukturen zu schaffen, pflegt Ulm weiter. Die Schließung des Glacisrings und der damit einhergehende fundamentale Umbau der Verkehrsanlagen am Westglacis und dem Herausschälen der eigenen Stadtgeschichte wird die Stadt nachhaltig und zukunftsfähig machen und das Verhältnis zwischen Tradition und Moderne neu präsentieren.

Mit diesem Stadtumbau geht die Schaffung neuer, lebenswerter Stadträume mit abwechslungsreichen Grün- und Freiräumen sowie eine nachhaltige Verbesserung des Stadtklimas, der ökologischen Qualitäten und der innerstädtischen Strukturen und Bezüge einher. Mit der Freilegung und Aufwertung der Bundesfestung wird die eigene, spannende Stadtgeschichte sichtbar und erlebbar. Darüber hinaus werden vielfältige Möglichkeiten zur wohnungsnahen Erholung, Freizeitgestaltung sowie neue kulturelle Angebote geschaffen.

Die Landesgartenschau ist der Motor für diese nachhaltige Stadt- und Freiraumentwicklung. Dabei gehen die Planungen der dauerhaften Maßnahmen mit denen der Ausstellung einher. Über die Ausstellungs-konzeption ist zu einem späteren Zeitpunkt ein weiterer Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu führen.



3. ZIELE

Erfolgreiches Sommer- und Bürgerfest

50 Jahre nach der Landesgartenschau in der Friedrichsau wird in Ulm 2030 wieder eine Landesgartenschau gefeiert. Die Erfüllung der Besuchszahlenprognose ist die Grundvoraussetzung für einen medialen Erfolg und eine gemeinsame Erfolgsgeschichte.

Ulmerinnen und Ulmern sowie Besucherinnen und Besuchern präsentiert die Landesgartenschau die Ergebnisse des umfangreichen Stadtumbaus entlang der B10. Damit viele Menschen die Eintrittspflichtige Gartenschau besuchen, braucht es ausreichend große Flächen mit hohem Unterhaltungswert und vielseitigen Attraktionen bei einem angemessenen Preis-/Leistungsverhältnis. Das Begleitprogramm mit zahlreichen Veranstaltungen und saisonal wechselnden Pflanzungen steigert die Attraktivität, insbesondere für den Erwerb von Dauerkarten. Die Gartenschau ist zudem eine Leistungsschau des Gartenbaus und dient auch der Präsentation und Vernetzung unterschiedlicher Akteure der Stadtgesellschaft.



3. ZIELE

Toller und erlebnisreicher Tag

Die Besucherinnen und Besucher wollen hochattraktive Ausstellungsgelände sehen, mit atmosphärischen, ausdrucksstarken und abwechslungsreichen Kulissen. Sie erwarten ein üppiges gärtnerisches Programm sowie einzigartige Garten- und Landschaftsarchitektur, die informativ und wirkungsvoll in Szene gesetzt sind. Getragen wird die außergewöhnliche Ausstellung von besonderen Themen und spannenden Erzählungen, die Emotionen wecken.

Gleichzeitig soll die Gartenschau mehr sein, als nur eine Blumenschau – kulturelle Angebote, Zukunftsthemen, Informationen zur Stadtgeschichte, Sport und Spiel, Entdeckung und Erlebnis, Unterhaltung und gastronomische Angebote bieten unterschiedlichen Zielgruppen vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten.

Letztlich ist für die Zufriedenheit der Besuchenden auch eine gute Verkehrsanbindung und Erschließung, besucherfreundliche Wegesysteme, kompakte Ausstellungsgelände, Übersichtlichkeit und guter Service von hoher Relevanz.



3. ZIELE

900.000 Besucherinnen und Besucher gewinnen

Die Stadt Ulm verfolgt mit der Landesgartenschau 2030 ehrgeizige Ziele. Sie möchte die Bundesfestung ins Bewusstsein zurückbringen und neu geschaffene, lebenswerte Freiräume präsentieren. Nicht zuletzt soll auch der Abschluss der umfassenden Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur mit einer großen Party in 2030 mit 900.000 Besucherinnen und Besucher gefeiert werden.

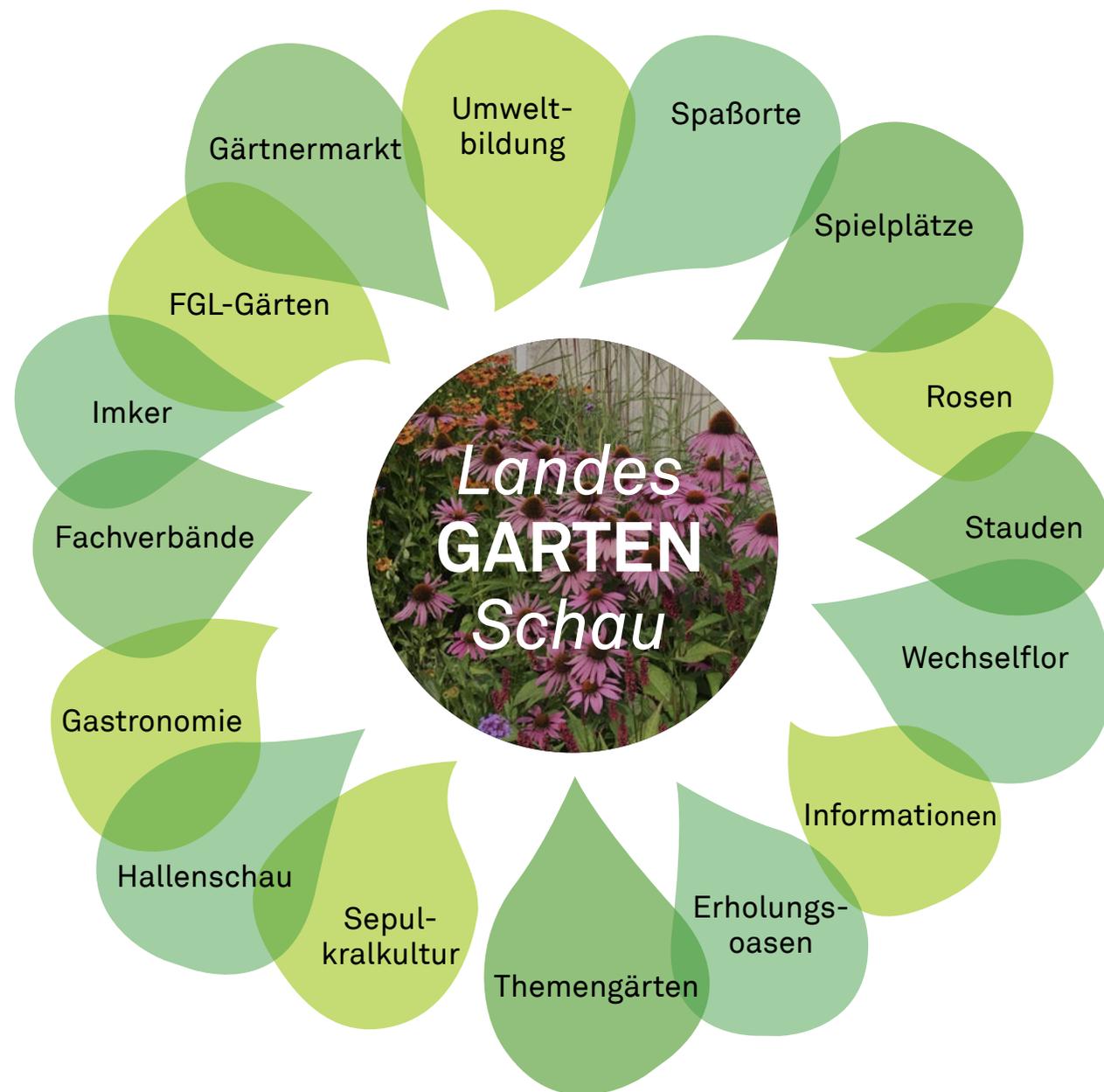
**900.000
BESUCHERINNEN
UND BESUCHER
GEWINNEN**



3. ZIELE

Gartenschauthemen

Traditionelle Bestandteile einer Gartenschau sind die Themen Pflanze, Gärten und Landschaftsbau. Diese werden mit einem breiten gärtnerischen Programm, bestehend aus Hallenschauen und üppigen Blumen-, Stauden- und Wechselfpflanzungen präsentiert. Darüber hinaus werden vielzählige verwandte Themen vorgestellt. Als Bildungs- und Lernraum gibt es Umweltbildungsangebote und Naturerfahrungsmöglichkeiten. Die Landesgartenschau ist außerdem ein Ort der Information und Vernetzung innerhalb der Landschaftsarchitektur- und Gartenbauszene. Spannungsvolle Sport- und Spielflächen sowie kulturelle Angebote und Veranstaltungen bereichern das Gartenschauprogramm. Und mehr noch, 2030 wird Ulm die Stadtgesellschaft und die Besuchenden mit attraktiven Aktivitäten, begeisternden Events und einem großen floralen Spektakel verzaubern.



3. ZIELE

Ulmer Themen

Die Landesgartenschau stellt nicht nur Pflanzthemen aus, sondern richtet den Blick auf die Stadt Ulm mit ihrer Geschichte, ihrer Gegenwart und Zukunft. Spezifische Ulmer Themen, Persönlichkeiten, Stadtgeschichten, Identitäten, Feste und Veranstaltungen, Institutionen und lokale kulinarische Spezialitäten werden die Erzählung und das Angebot der Gartenschau bereichern. Mit dem Münster, der Bundesfestung, der Donau, den Donauschwaben oder aber der HfG Ulm verfügt die Stadt über einen großen Fundus an interessanten und überregional bekannten Identitäten.

Bundesfestung

Stadtgeschichte

Wilhelmsburg

Militärstützpunkt

Historie

50 Jahre LGS in BW

HfG Ulm

Donauschwaben

Mission 2030

Transformation B10

Blaubeurer Tor

Bürgerschaftliches Engagement

Stadtentwicklung

2. LGS in Ulm

Sozialer Zusammenhalt

Ulmer Bodenpolitik

LGS als Katalysator

Theatersommer

Stürmt die Burg

Einstein-Marathon

Donaufest

Events

Schwörmontag

Nabada

Hans & Sophie Scholl

Otl Aicher

Ikonen

Albert Einstein

Ulmer Spatz

Albrecht Ludwig Berblinger

Uniklinik

Europäischer Zusammenhalt

Wissenschaftsstadt

Universitätsstadt

Donau

Identitäten

Gartengerätebau

Ulmer Münster

Industrie

Donauschwäbisches Zentralmuseum (DZM)

Fahrzeugbau

3. ZIELE

Zukunftsthemen

Die Transformation der autogerechten Stadt zu einer lebenswerten Stadt ist eine große Zukunftsaufgabe, die im Rahmen der Landesgartenschau dem Publikum präsentiert wird. Weitere Zukunftsfragen zu den Themen Stadt, Natur, Gesellschaft etc. werden in das Narrativ der Landesgartenschau aufgenommen und mit Projekten, Ausstellungsbeiträgen, Infrastrukturen und Veranstaltungen veranschaulicht. Neben der Tradition und der eigenen Stadtgeschichte, wird der Blick auch nach vorn auf vielfältige Zukunftsthemen gerichtet.

Soziale Angebote

Gesundheit

Gesellschaft

Demografischer Wandel

Bildung

Ressourcenschutz

Resilientes Stadtgrün

Urbaner Metabolismus

Recycling

CO2-Neutralität

Klimaangepasste Stadt

Schwammstadt

Cohabitation

Renaturierung

Umweltschutz

Natur

Natur- & Artenschutz

Biodiversität

Neue Freiräume

Nachverdichtung

Nachnutzung vor Neubau

Arrondierung

Stadt

Innenentwicklung

Lebenswerte Stadt

Design für Alle

Sharing Mobility

Letzte Meile

Mobilität

Stadtverträgliche Mobilität

Modal Split

15-Minuten Stadt

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Identifikation der Kerngelände von der Wilhelmsburg bis zur Donau

Die Stadt Ulm präsentiert zur Landesgartenschau 2030 den erfolgreichen Stadtumbau entlang der B10. Die Ausstellungskulisse für die Landesgartenschau resultiert aus dem Rahmenplan LGS Ulm 2030 und dem Wettbewerbsbeitrag zur LGS Ulm 2030. Der Wettbewerb hatte die dauerhafte Umgestaltung der Freianlagen entlang der B10 zum Inhalt, sowie die Sichtbarmachung der Relikte der Bundesfestung, die Errichtung von Grünräumen am Westglacis und die damit verbundene Schließung des Glacisrings. Diese Kulisse wird im Rahmen der Landesgartenschau den Besuchenden präsentiert. Sie reicht von der Wilhelmsburg bis zur Donau. Für eine außergewöhnliche Gartenschau mit attraktiven, erlebbaren Orten und einem dichten Pflanz- und Themenprogramm braucht es eindrucksvolle Ausstellungsgelände innerhalb der Kulisse.

Innerhalb der linearen Ausstellungskulisse galt es atmosphärische und attraktive Flächen zu identifizieren, die als eintrittspflichtige und absperrbare Kerngelände zur Schau gestellt werden können. Die Flächenkulisse wurde anhand folgender Kriterien analysiert:

- Größe und Zuschnitt
- Atmosphäre
- Erreichbarkeit, Durchwegbarkeit und Barrierefreiheit
- Verfügbarkeit und Abgrenzbarkeit
- Spezifische Eignung und Relevanz der Daueranlage in Bezug auf einen LGS-Besuch
- Spezifische Potentiale zur Aufnahme von temporären LGS-Anlagen
- Spezifische Restriktionen und Risiken

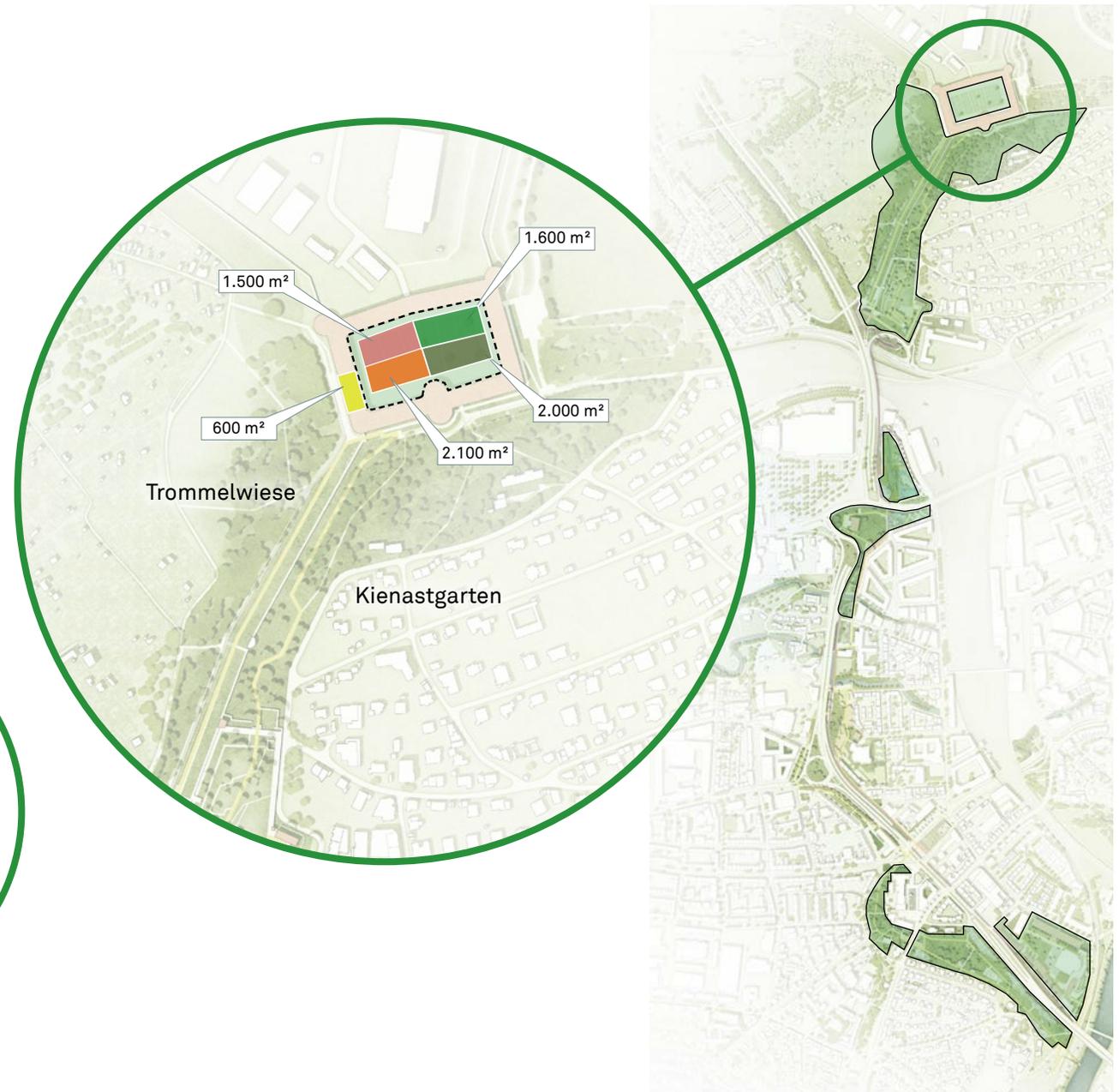
Abschließend erfolgte eine zusammenfassende Beurteilung der Eignung der Teilflächen als LGS-Kernfläche oder als LGS-Satellit und/oder Trittstein. Mit der Wilhelmsburg und der Kienlesbergbastion, dem Blaubeurer Tor und dem Bahnpark sowie der großen und kleinen Ehinger Anlage mit der Oberen Donaubastion wurden innerhalb der Kulisse drei attraktive und eintrittspflichtige Kerngelände identifiziert mit insgesamt ca. 29 ha. Die Kerngelände reihen sich, wie auf einer Perlenkette, entlang des Westglacis von der Wilhelmsburg bis zum Donauufer.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Wilhelmsburg

Die Wilhelmsburg als Fest- und Festivalort wird ein Kerngelände von besonderem Reiz. Ein buntes, lebendiges Gartenfestival wird in ihrem Hof gefeiert. Hochwertige und künstlerische Schaupflanzungen werden dem Hof eine ganz besondere Atmosphäre verleihen. Auch Teile des Gebäudeinneren werden zur LGS bespielt, beispielsweise findet eine einzigartige Hallenschau in den Gewölbegängen der Burg statt. Gastronomische Angebote, Ausstellungen und Veranstaltungen sowie eine Bühne komplettieren den Ausstellungsstandort.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Wilhelmsburg



Chelsea Flower Show 2014



BUGA Erfurt 2021



BUGA Heilbronn 2019



Chaumont sur Loire 2013



Expo Floriade Almere 2022

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Wilhelmsburg



Pilzzucht



Hallenschau



Gastronomie



Konzert

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Kienlesbergbastion

Die eindrucksvollen Festungsanlagen markieren die essentielle Ausstellungskulisse zum Gesamterlebnis Bundesfestung. Blühende Ein- und Ausblicke gewährt die aufwendige Inszenierung im Festungsgraben. Ein buntes Wechselband läuft kaskadenartig den Berg hinunter. Der parallel verlaufende People Mover ist Mobilitätshilfe, Schauobjekt der zukunftsfähigen Mobilität und Inszenierungsstrategie zugleich. Aus ihm kann man das Blütenband im Vorbeifahren erleben. Die Kienlesbergbastion bietet diverse ebene Flächen für robuste Ausstellungen und Themen innerhalb ihrer topografischen und denkmalgeschützten Festungslandschaft. Die Wälle und Rondengänge laden mit Skulpturen und Kunstobjekten zu Entdeckungstouren ein.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Kienlesbergbastion



BUGA Schwerin 2009



BUGA Erfurt 2021



BUGA Erfurt 2021

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Kienlesbergbastion



Informationen / Fachverbände



Ausstellungsbeiträge des FGL



Bienen



Themenausstellungen

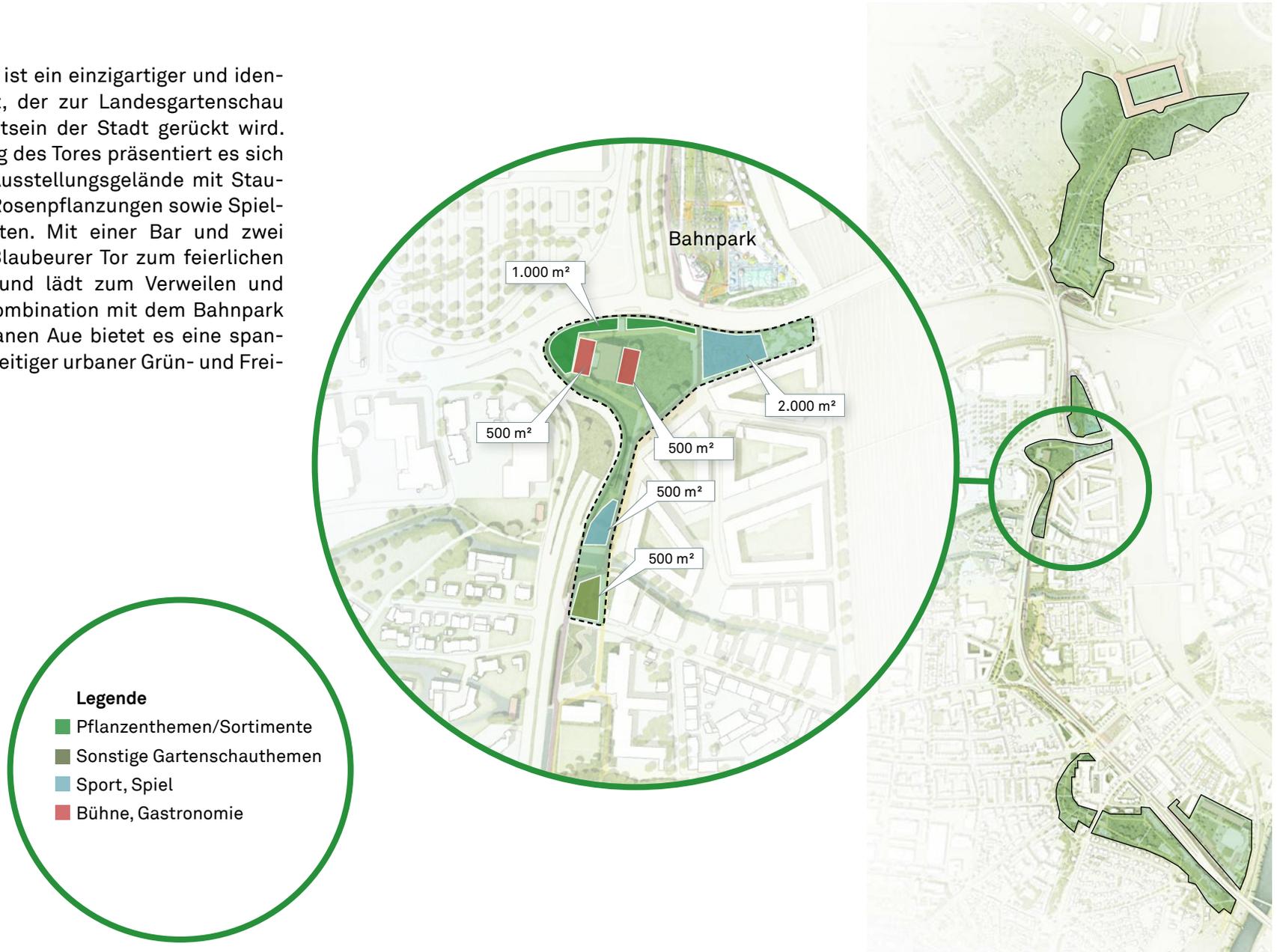


Skulpturen / Land Art

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Blaubeurer Tor

Das Blaubeurer Tor ist ein einzigartiger und identitätsstiftender Ort, der zur Landesgartenschau wieder ins Bewusstsein der Stadt gerückt wird. Nach der Freilegung des Tores präsentiert es sich als „klassisches“ Ausstellungsgelände mit Stauden-, Gräser- und Rosenpflanzungen sowie Spiel- und Kletterangeboten. Mit einer Bar und zwei Bühnen wird das Blaubeurer Tor zum feierlichen Veranstaltungsort und lädt zum Verweilen und Genießen ein. In Kombination mit dem Bahnpark und Teilen der urbanen Aue bietet es eine spannende Abfolge vielseitiger urbaner Grün- und Freiraumthemen.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Blaubeurer Tor



Bouldern



Open-Air Konzerte



Gastro/Bar



Gräser



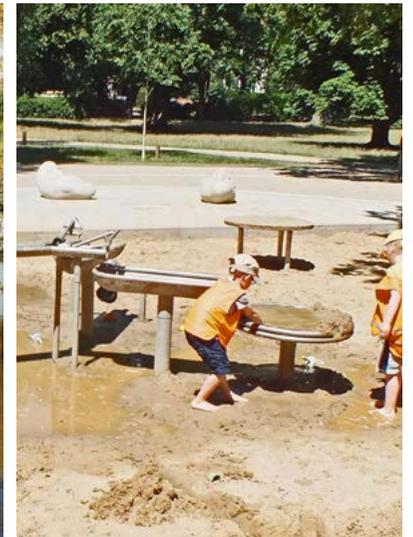
Stauden



Blaubeurer Tor



Urbane Aue



Spielbereiche

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Bahnpark

Der Bahnpark präsentiert sich mit einer attraktiven, urbanen, inhaltlich spannenden Inszenierung für Jugendliche und junge Erwachsene. Dynamik und Spontaneität stehen im Mittelpunkt dieser Inszenierung und bilden damit eine Ergänzung zum Blaubeurer Tor. Dauerhafte Sport- und Spielangebote (Skateanlage, Calisthenics) in Kombination mit temporären Beiträgen (Bsp. Beachvolleyball, Dirtbike) machen den Reiz des Bahnparks aus. Die attraktionsreichen Freizeitaktivitäten werden mit urbanen gärtnerischen Themen kombiniert. Urban Gardening und ein Klimawald auf Zeit präsentieren urbane Zwischennutzungen im Sinne des Reuse und Recycling.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Bahnpark



Skate



Dirtbike



Klimawald auf Zeit



Beachvolleyball



Relax



Urban Gardening



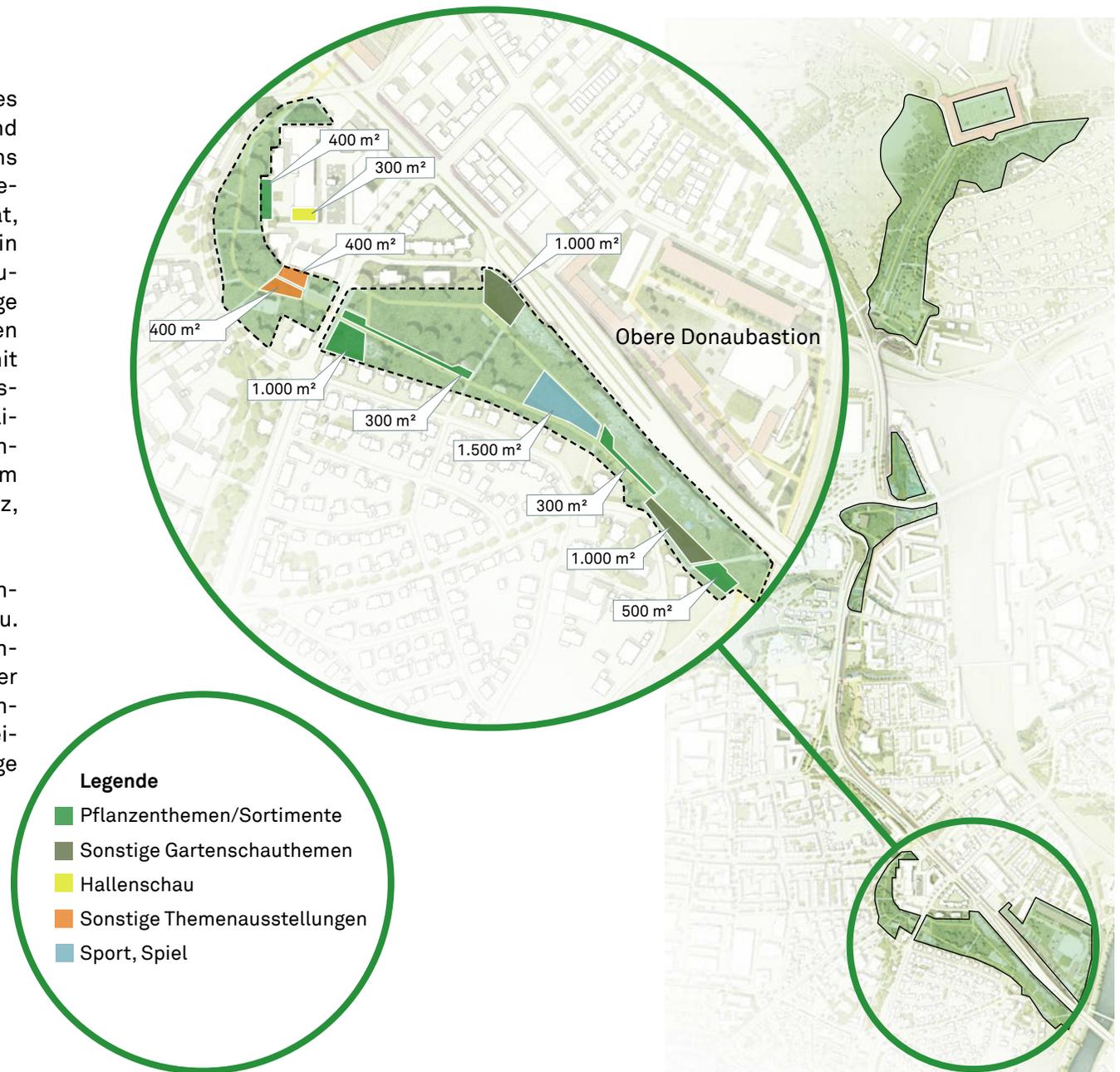
Aussicht

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Ehinger Anlagen

Die Große Ehinger Anlage besteht als schattiges Parkband mit tollem Baumbestand, Wiesen- und Spielflächen. Über sie erfolgt die Anbindung ans Donauufer und die Obere Donaubastion. Die Inszenierung der Ehinger Anlage zielt auf Spiritualität, Kontemplation und Entspannung, eingebettet in resilientes Stadtgrün. Drei unterschiedliche, dauerhafte Gartenanlagen bereichern die Parkanlage und bieten vielfältige Inszenierungsmöglichkeiten zur Landesgartenschau – der Schattengarten mit üppigen Schattenstauden, der Nachbarschaftsgarten mit mediterranem Flair sowie der Pollinatorgarten mit einem breit gefächerten Blütenangebot. Die gärtnerischen Themen werden um vielfältige Angebote bereichert, wie Spielplatz, Boule, Parkour und Finnpfad.

Die Kleine Ehinger Anlage bietet ein hohes Potential für die Integration in die Landesgartenschau. Ein Schulgarten am Hans und Sophie-Scholl-Gymnasium, ein interkultureller und ökumenischer Garten an der Martin-Luther-Kirche, eine Hallenschau im Alten Stadttheater oder der Lernort Weise Rose sind Beispiele für kulturell hochwertige Ausstellungsbeiträge.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

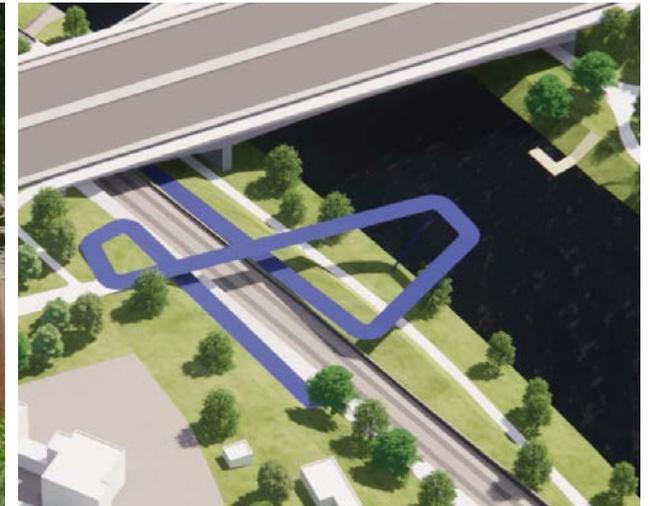
Große Ehinger Anlage



Pavillon



Spielplatz



Donauspitz



Schattengarten



Kontemplation



Blühstreifen

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Kleine Ehinger Anlage



Kunst



Spielplatz



Hallenschau im Alten Stadttheater



Schulgarten

4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Obere Donaubastion

Die Obere Donaubastion an der Donau bildet innerhalb des Ausstellungskonzeptes der Landesgartenschau den Gegenpol zur Wilhelmsburg auf dem Berg. Die Inszenierung vermittelt über Kultur, Kulinarik und Handwerk zwischen Vergangenheit und Zukunft. Die spannende Bastionsanlage besteht durch eine abwechslungsreiche Inszenierung. Ein vielseitiges Kulturangebot bereichert die Gartenschau an diesem Standort. Ausstellungen (Bsp. Donauschwäbisches Zentralmuseum) und Veranstaltungen, Bühne, Biergarten und gastronomische Angebote sind Beispiele für diese Vielfalt. Gärtnerische Beiträge gibt es in Form von Hochbeeten, Vertical Farming und einer Hallenschau.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT

Obere Donaubastion



Biergarten



Hochbeete



Vertical Farming



Show



Ausstellung



Gastronomie

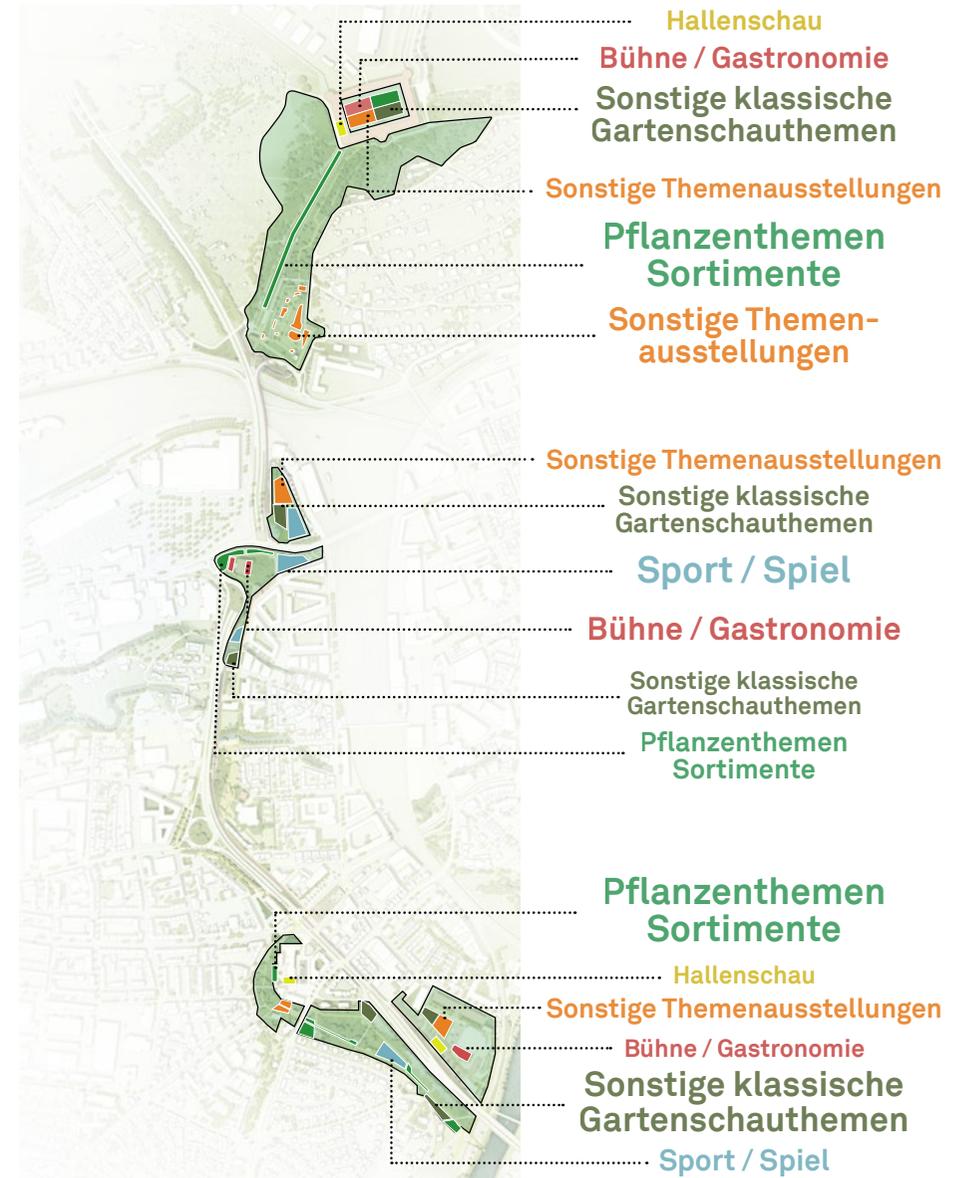
4. AUSSTELLUNGSKONZEPT KERNGELÄNDE

Lageplan Gartenschauthemen

Räumliche Verortung der Gartenschauthemen auf die Ausstellungsflächen.

Flächenkategorien	Wilhelmsburg	Kienlesbergbastion	Blau beurer Tor	Bahnpark	Ehinger Anlagen	Obere Donaubastion
Pflanzenthemen / Sortimente	1.600 m ²	4.000 m ²	1.000 m ²		2.200 m ²	
Sonstige klassische Gartenschauthemen	2.000 m ²		500 m ²	1.000 m ²	2.000 m ²	1.000 m ²
Hallenschau	600 m ²				300 m ²	500 m ²
Sonstige Themenausstellungen	2.100 m ²	4.000 m ²		1.500 m ²	800 m ²	1.000 m ²
Sport/Spiel			2.500 m ²	2.000 m ²	1.500 m ²	
Bühne/ Gastronomie	1.500 m ²		1.000 m ²			1.000 m ²

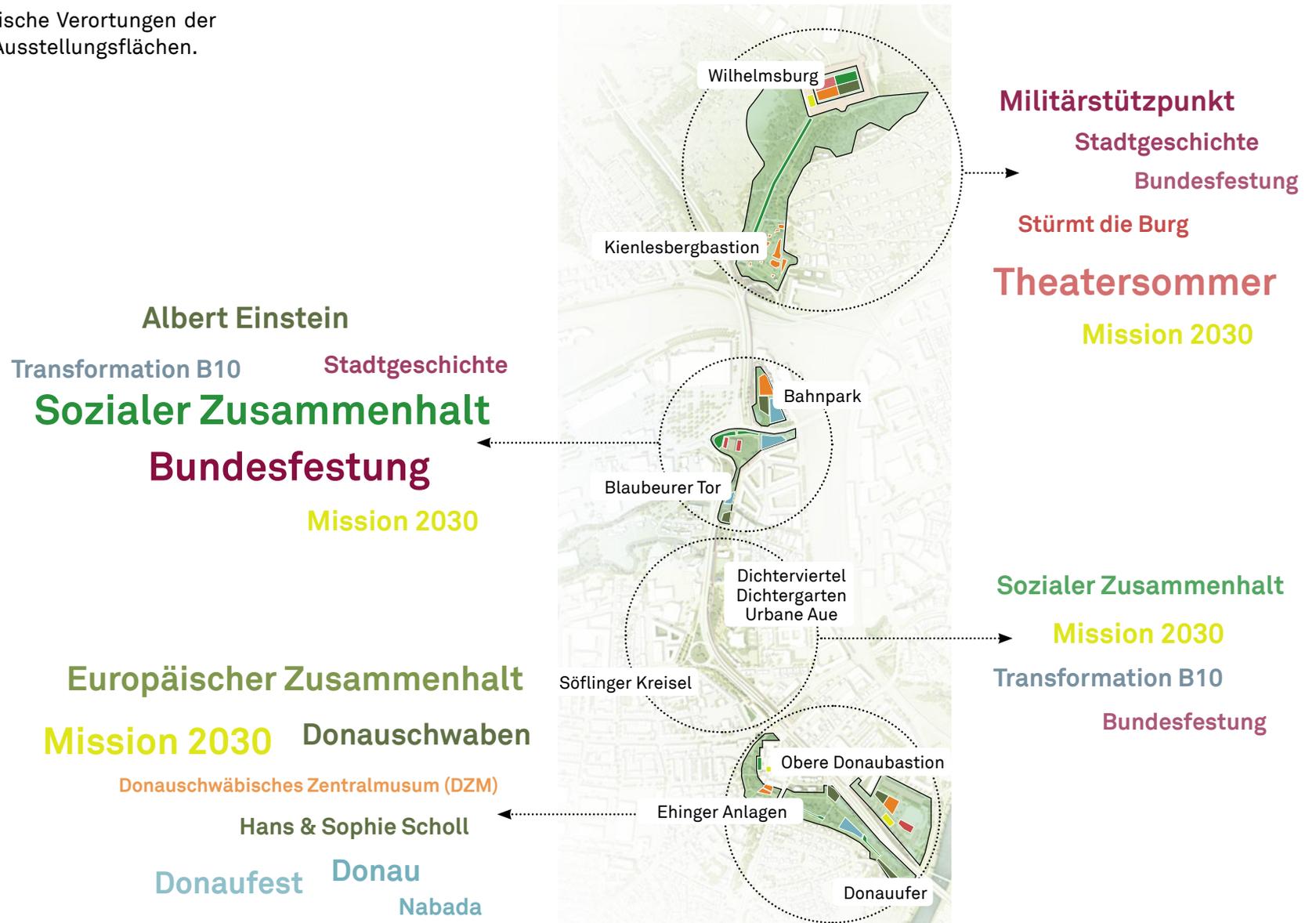
* Alle Angaben sind Bruttoausstellungsflächen inkl. Flächen für Erschließung, Einfassungen, temporäre Bauten usw.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT KERNGELÄNDE

Lageplan Ulmer Themen

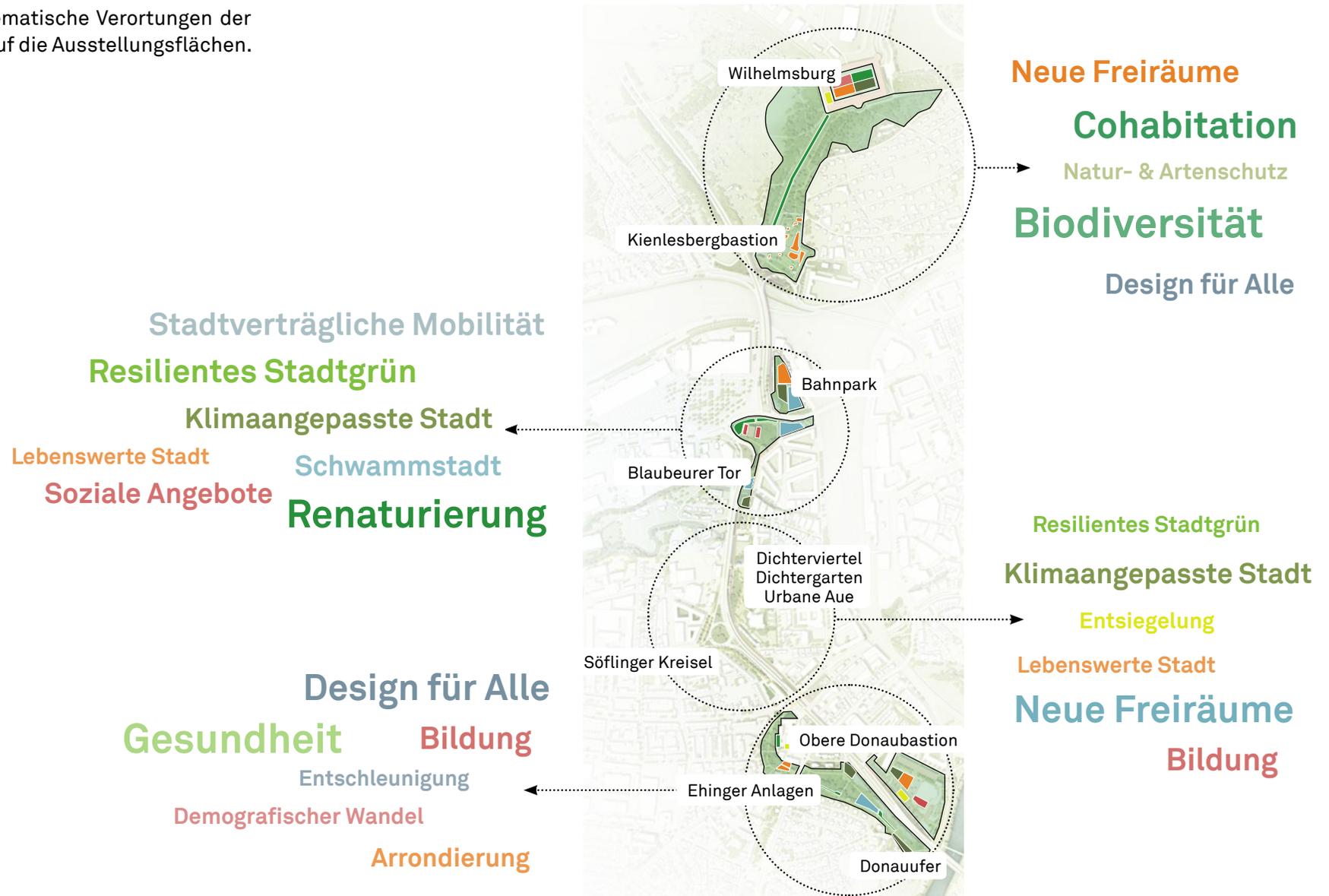
Überblick über thematische Verortungen der Ulmer Themen auf die Ausstellungsflächen.



4. AUSSTELLUNGSKONZEPT KERNGELÄNDE

Lageplan Zukunftsthemen

Überblick über thematische Verortungen der Zukunftsthemen auf die Ausstellungsflächen.



5. MARKE UND STADTRAUM

5. MARKE UND STADTRAUM

Die Landesgartenschau Ulm 2030 besteht aus den drei eintrittspflichtigen Kerngeländen sowie weiteren Orten und Kulissen in der gesamten Stadt.

Die Kerngelände reihen sich, wie auf einer Perlenkette entlang des Westglacis und dem Festungsweg von der Wilhelmsburg auf dem Berg bis zur Oberen Donaubastion am Donauufer. Als Rundgang führt die Kulisse der LGS bis zum Ulmer Münster weiter.

Zahlreiche Angebote aus der ganzen Stadt werden darüber hinaus in die Gartenschau integriert und somit das touristische Potential der Stadt Ulm nachhaltig weiterentwickeln.

Landesgartenschau Ulm 2030



Die Kerngelände



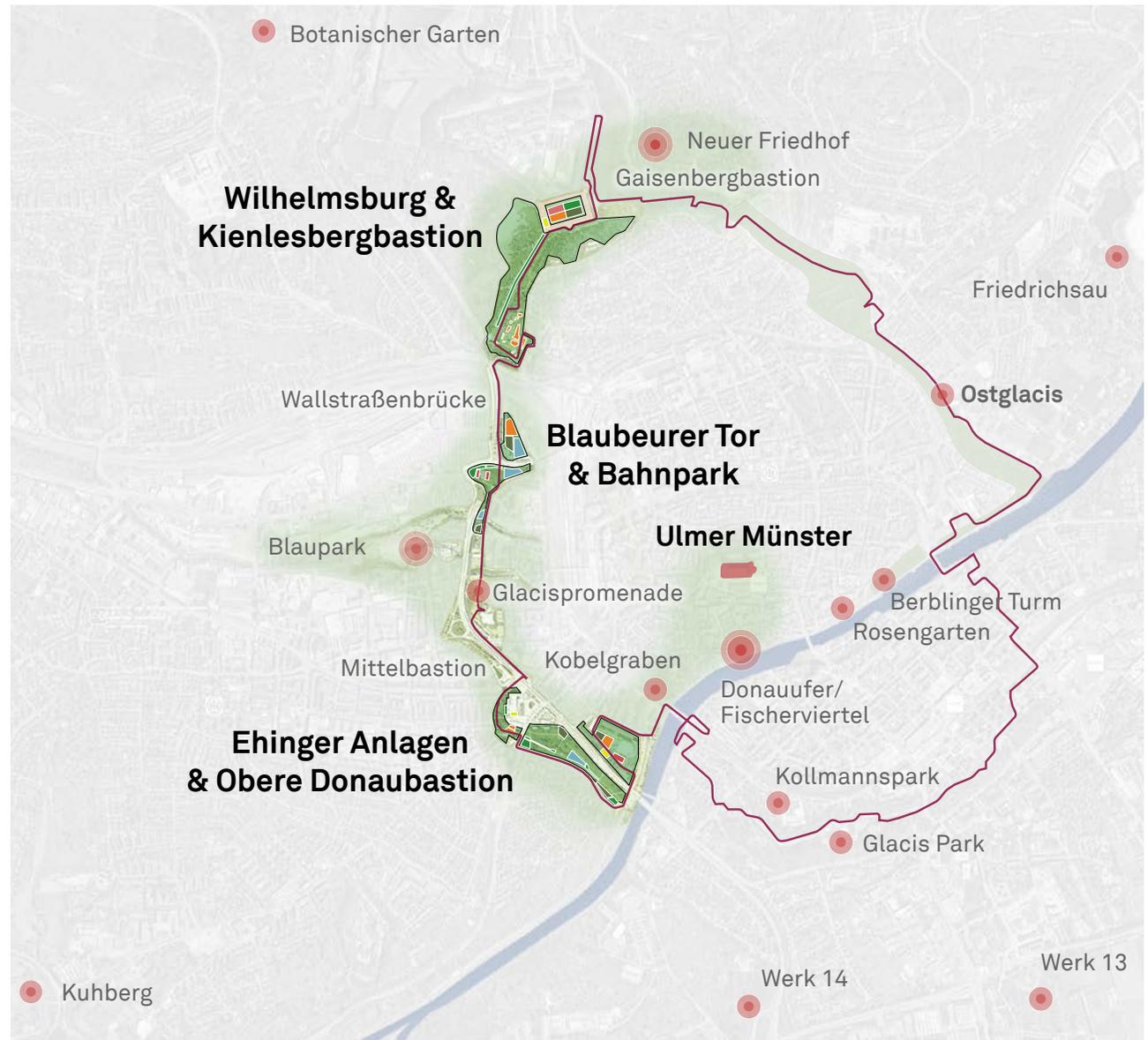
Die Ergänzungskulissen



Der Festungsweg



Die Satelliten



6. BESUCHSPROGNOSE

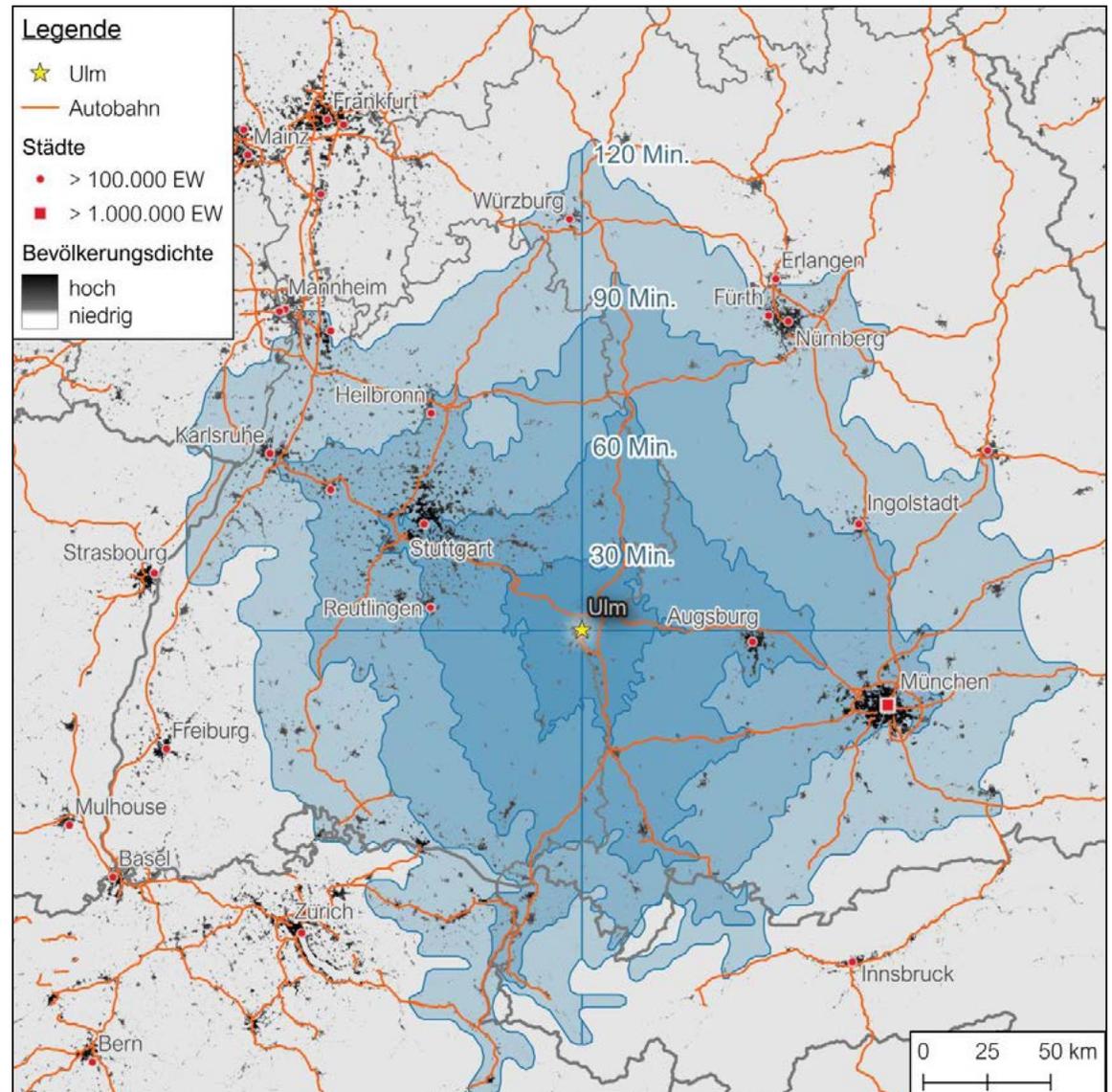
6. BESUCHSPROGNOSE

Besuchspotential

Die Abschätzung des Besuchspotentials bezieht sich auf eine Landesgartenschau in Ulm mit drei attraktiven Ausstellungsgeländen. Zugrunde liegt eine Betrachtung von drei Besucherinnen- und Besuchertypen bzw. Quellmärkten: den Tagesausflüglerinnen und -ausflüglern vom Wohnort aus (Primärmarkt), vom Urlaubsort aus (Sekundärmarkt I) sowie übernachtende Touristen mit dem Hauptreiseanlass LGS (Sekundärmarkt II).

Das größte Besuchspotenzial liegt im überregionalen Bereich mit einer Fahrtzeit (mit dem PKW) von bis zu einer Stunde. Das Bevölkerungspotenzial ist in Richtung Nordwesten (Raum Stuttgart) und Südosten (Raum München) am größten. In Richtung Nordosten reicht das Einzugsgebiet an den bevölkerungsstarken Ballungsraum um Nürnberg heran.

Die anschließende Relativierung des gesamten Besuchspotentials mittels eines empirisch abgeleiteten Aktivitätsquotienten kommt zu dem Ergebnis, dass der größte Teil der Besuchenden aus dem näheren Einzugsraum bis 60 Minuten kommt.



Primärmarkt

6. BESUCHSPROGNOSE

Szenarien

Die nachfolgende Abschätzung der Besuchszahlen erfolgte durch den Vergleich mit zentralen Kennziffern von zurückliegenden Gartenschauen und empirisch abgeleiteten Aktivitätsquotienten der Bevölkerung und Touristinnen und Touristen in unterschiedlichen Einzugsbereichen der Landesgartenschau. Aus dieser Abschätzung werden in drei

Szenarien mittels unterschiedlicher Aktivitätsquotienten unterschiedliche Potentiale für LGS-Besuche abgeleitet: ein defensives Szenario mit 800.000, ein mittleres mit 900.000 und ein offensives Szenario mit 1.000.000 Besuchen. Die Anzahl der Besuche entspricht nicht der Anzahl der verkauften Tickets, da z. B. eine Dauerkarten mehrfache Besuche generiert.

	Quotient LGS Ulm	Ulm	Besuche	Quotient LGS Ulm	Ulm	Besuche	Quotient LGS Ulm	Ulm	Besuche
Szenario	defensives Szenario			mittleres Szenario			offensives Szenario		
Besuchszahl	823.397			908.759			1.025.689		
Standortkommune inkl. Neu-Ulm	1,50	194.780	292.170	1,70	194.780	331.126	1,75	194.780	340.865
Wohnungsstarter									
Anteil an Besuchen total	410.994			457.349			534.470		
bis unter 30 Minuten	0,20	491.792	98.358	0,23	491.792	110.653	0,25	491.792	122.948
30 Minuten bis 60 Minuten	0,035	3.552.135	124.325	0,035	3.552.135	124.325	0,04	3.552.135	142.085
60 Minuten bis 120 Minuten	0,01	13.664.144	136.441	0,0125	13.664.144	170.552	0,015	13.664.144	204.662
120 Minuten bis 150 Minuten	0,004	12.954.930	51.820	0,004	12.954.930	51.820	0,005	12.954.930	64.775
Urlaubsstarter									
Anteil an Besuchen total	120.283			120.283			150.354		
- davon Hauptanlass LGS	60.142			60.142			75.177		
- davon Hauptanlass Besuch Stadt/Region	0,2	300.708	60.142	0,2	300.708	60.142	0,25	300.708	75.177

Besuchsprognose in Szenarien

6. BESUCHSPROGNOSE

Kennwerte

Innerhalb des strategischen Ausstellungskonzepts wird empfohlen, eine Besuchszahl von 900.000 als mittleres Szenario anzunehmen. Deutlich höhere Besuchszahlen sind aufgrund des hohen Besuchspotenzials im Vergleich zu vergangenen LGS bei professionellem Management plausibel. Die Praxis zeigt allerdings auch, dass Potenziale aus verschiedensten Gründen nicht genutzt werden, z.B. durch Managementfehler oder schlechtem Wetter (defensives Szenario).

Für die weitere kaufmännische Erlösrechnung zur Finanzierung des Durchführungshaushaltes werden die als mittleres Szenario abgeschätzten Besuchszahlen angesetzt.

Die Infrastruktur hingegen wird auf über eine Million Besuche (offensives Szenario) ausgelegt. An Werktagen ist mit mittelhohen vierstelligen Besuchszahlen zu rechnen, an Spizentagen mit niedrigen fünfstelligen Besuchszahlen. Diese Zahlen bilden auch die Grundlage für das Mobilitätskonzept und die ausstellungsbezogenen Infrastrukturen, um im Bedarfsfall keine Engpässe in Verkehr und Infrastruktur bewältigen zu müssen.

Durchschnittliche Besuche pro Tag nach Besuchsszenario			
Szenario	defensives Szenario	mittleres Szenario	offensives Szenario
Besuchszahl	800.000	900.000	1.000.000
maßgeblicher Werktag	4.000	4.500	5.000
Design Day	9.600	10.800	12.000
Peak Day	14.000	15.800	17.500

Stündliche Anreisen/Abreisen nach Besuchsszenario			
Szenario	defensives Szenario	mittleres Szenario	offensives Szenario
Besuchszahl	800.000	900.000	1.000.000
maßgeblicher Werktag	400 bis 1.000	450 bis 1.125	500 bis 1.250
Design Day	1.000 bis 2.500	1.100 bis 2.750	1.200 bis 3.000
Peak Day	1.500 bis 3.000	1.650 bis 3.750	1.800 bis 4.500

Schwerpunkt Anreisen 9:30 Uhr bis 13:30 Uhr / Schwerpunkt Abreisen 15:30 Uhr bis 19:30 Uhr

7. MOBILITÄTSKONZEPT

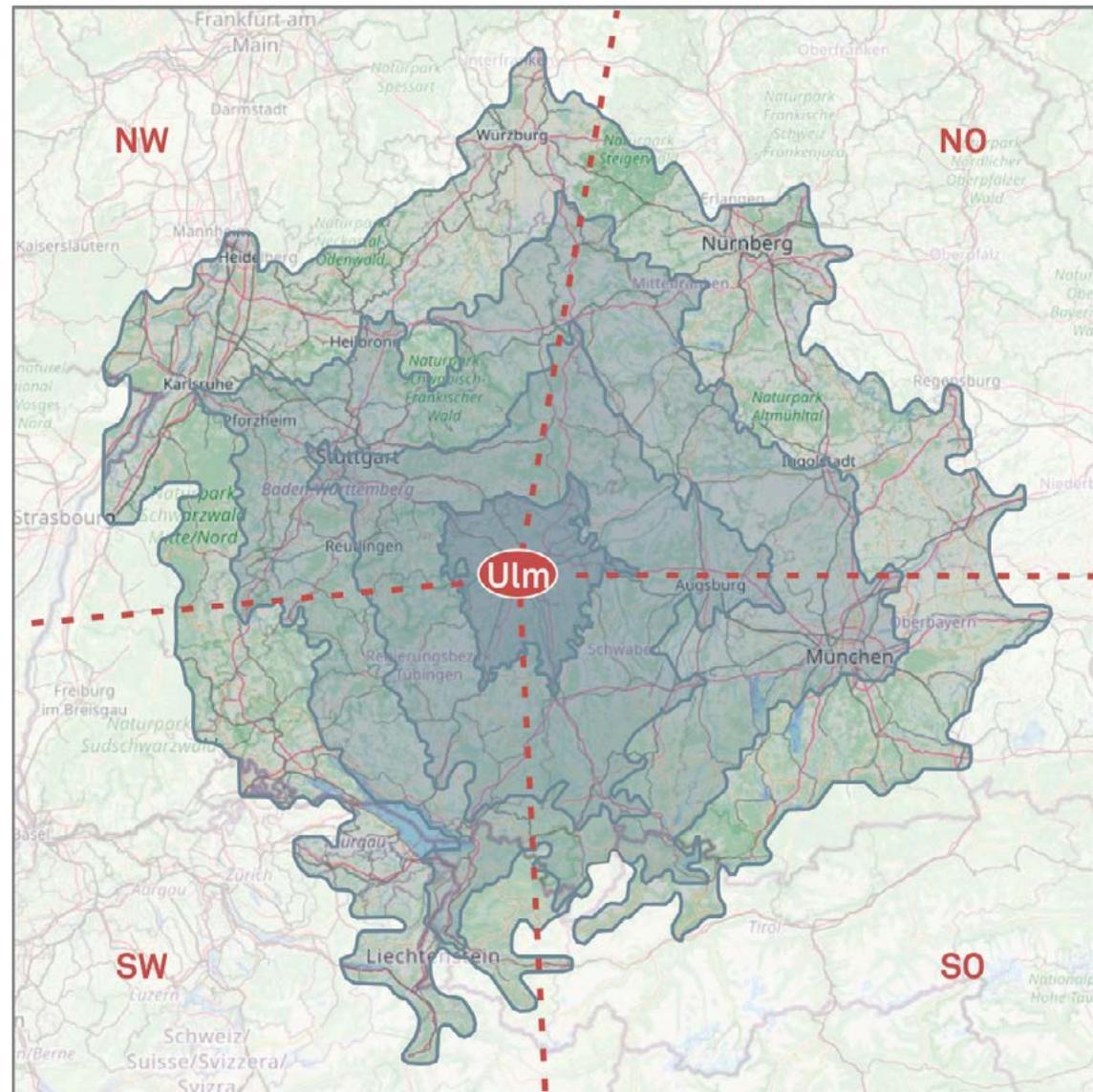
7. MOBILITÄTSKONZEPT

Methodisches Vorgehen und Ausgangslage

Das strategische Mobilitätskonzept zeigt die verkehrliche Perspektive zur Sicherung einer guten Mobilität auf. Es sollen die Verkehrsarten des Umweltverbunds, der Rad- und Fußverkehr und der öffentliche Verkehr besonders gestärkt und damit der bereits eingeschlagene Weg der Stadt Ulm, hin zu einer Verkehrswende, bestätigt werden. Ziel ist es, dass die Besuchenden die Standorte bequem zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖV erreichen können. Für Besuchende von außerhalb wird ein Angebot geschaffen, dass diese beim Erreichen des Hauptbahnhofs mit dem ÖV, Leihsystemen oder auch zu Fuß die letzten Wege zurücklegen können. Die mögliche Anreise mit dem eigenen Auto führt gezielt zu Auffangparkplätzen am Stadtrand.

Im strategischen Mobilitätskonzept werden das Besucheraufkommen und die Nutzungsoptionen der öffentlichen Verkehrsmittel abgeschätzt. Das erforderliche Stellplatzangebot für den Pkw-, Reisebus- und Radverkehr wird dimensioniert und eine gute Verknüpfung der drei Standorte untereinander konzipiert. Dafür wurde der sogenannte Design Day zu Grunde gelegt.

In Bezug auf das Verkehrsmittelwahlverhalten der Besuchenden sind je nach Wohnort deutliche Unterschiede zu erwarten. Die Differenzierung zwischen städtischen, regionalen und überregionalen Besuchenden ist für die Abschätzung der Inanspruchnahme der einzelnen Verkehrsmittel von großer Bedeutung. Da deutlich mehr als die Hälfte der Besuchenden der Nahbereichzone (mit dem PKW weniger als 30 Minuten) zugeordnet werden, resultieren daraus große Potentiale, die mit einem guten Angebot für Fuß- und Radverkehr sowie im ÖV erreicht werden können. Dabei kann auf eine gute ÖV-Infrastruktur zurückgegriffen werden, die auch zu den hochbelasteten Verkehrszeiten noch über freie Kapazitäten verfügt.



Fahrzeitzonen und Quadranten

7. MOBILITÄTSKONZEPT

An- und Abreise

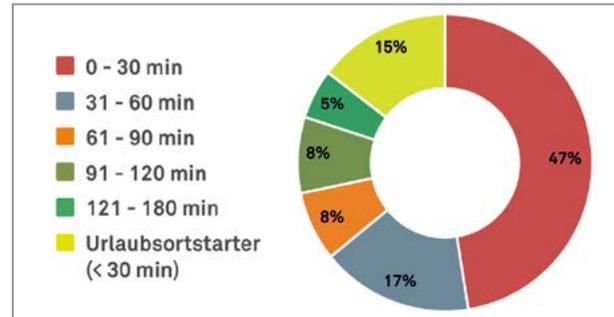
Der Modal Split setzt sich aus dem abgeschätzten Modal Split der einzelnen Fahrzeitzonen und Quadranten sowie dem jeweiligen Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen zusammen. Während Besuchende aus dem Nahbereich für die Anreise vorrangig den ÖV nutzen, steht bei den Besuchenden aus der Region die Pkw-Nutzung im Vordergrund. Hinsichtlich der Verteilung der Verkehre auf die einzelnen Standorte werden bei der Anreise folgende Annahmen getroffen:

- Fuß- und Radverkehr: gleichmäßige Verteilung
- Reisebusverkehr: Wilhelmsburg
- ÖV (vom Hbf): 30 % Wilhelmsburg, 10 % Blaubeurer Tor, 60 % Ehinger Anlage
- Pkw-Verkehr: 60 % Wilhelmsburg, 40 % Ehinger Anlage

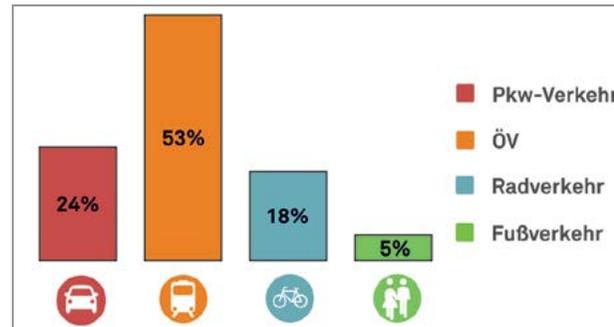
Das Anreise- wie auch das Abreiseverhalten werden strategisch gesteuert und beeinflusst. Dabei wird davon ausgegangen, dass 30% der Besuchenden lediglich einen Standort besuchen, 40% zwei Standorte und 30% alle drei Standorte.

Bezüglich des genutzten Verkehrsmittels zur An- und Abreise werden folgende Annahmen getroffen:

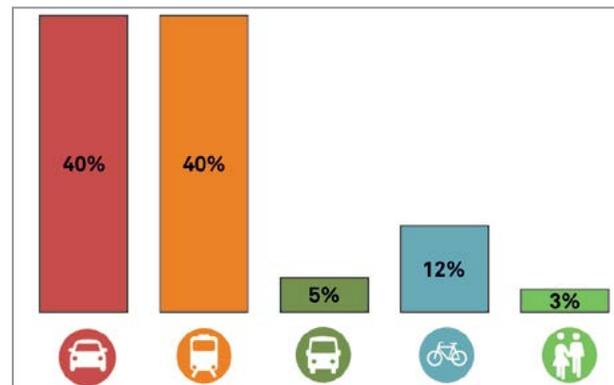
- Rad- und Fußverkehr: eigenständige Wegewahl
- ÖV (vom Hbf): Wilhelmsburg und Ehinger Anlage: Linienverkehr, Blaubeurer Tor: Fußverkehr
- Pkw-Verkehr: Shuttle vom/zum Parkplatz



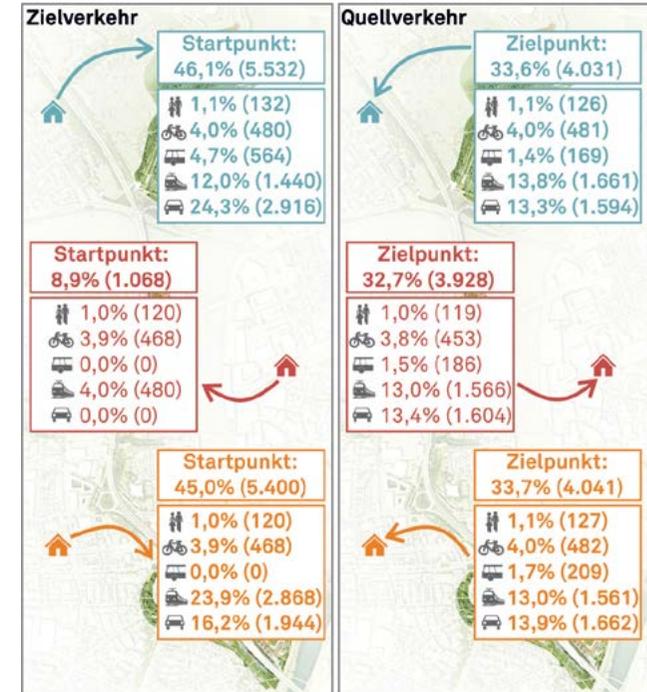
Verteilung der Besuchenden auf die Fahrzeitzonen



Modal Split im Nahbereich



Modal Split aller Besuchenden am Design Day



An- und Abreiseverkehre auf Standorte verteilt

7. MOBILITÄTSKONZEPT

Stellplatz- und Verkehrsangebote

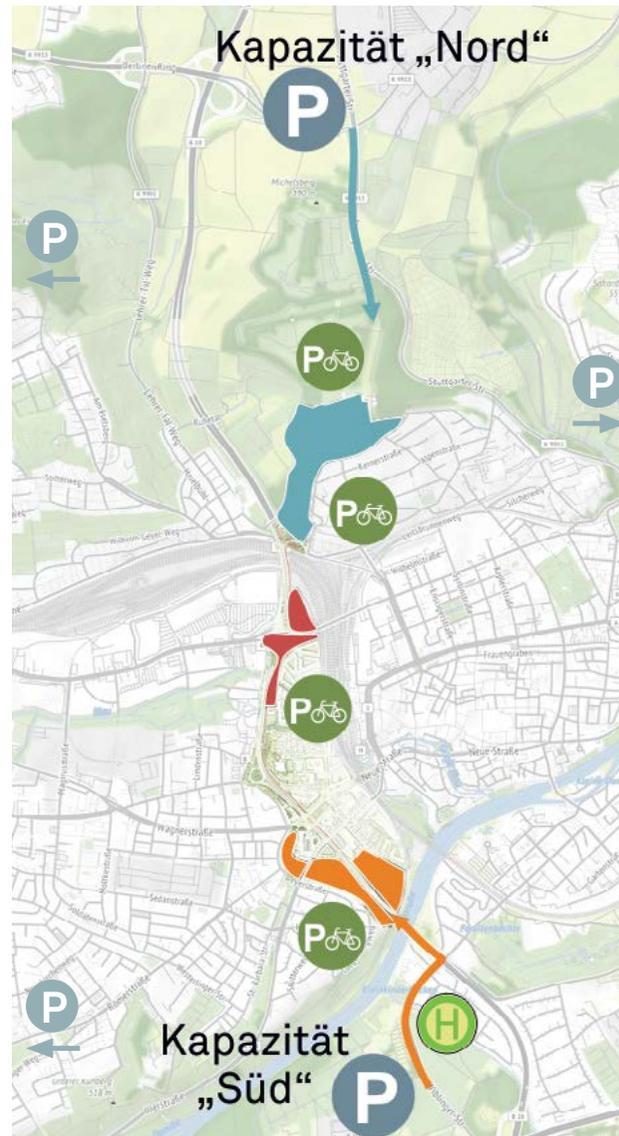
Für den Radverkehr ist ein großzügiges und sicheres Angebot an Abstellanlagen in Eingangsnähe von großer Bedeutung. Zur Berechnung der erforderlichen Abstellanlagen wird der Modal Split sowie die zeitliche Verteilung hinzugezogen.

Im öffentlichen Verkehr ist für die Erreichbarkeit des Standorts Ehinger Anlage sowohl die Bahnlinie 1 als auch die 2 geeignet. Zur Erreichbarkeit des Standorts Wilhelmsburg eignen sich neben der Bahnlinie 2 auch die Buslinien 7 und 10. Bei allen Linien hat die Prüfung freie Kapazitäten ergeben.

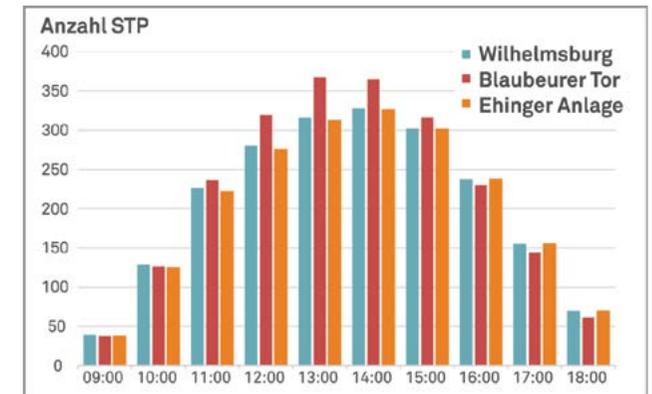
Die Stellplätze für den Pkw-Verkehr sollen eine günstige, periphere Lage aufweisen, so dass der Verkehr nicht durch das Stadtgebiet geführt werden muss. Dazu werden zwei Flächen fokussiert, die zum einen im Norden am Berliner Ring und zum anderen im Süden an der Wiblinger Straße liegen. An beiden Parkplätzen ist ein Shuttle vorgesehen, der die Besuchenden zu den Standorten Wilhelmsburg und Ehinger Anlage befördert.

Die LGS-Shuttlebusse müssen in einem 7-10 Minuten Takt verkehren, um lange Wartezeiten für die Besuchenden zu vermeiden. Die exakte Verortung der Ein- und Ausstiegshaltestellen müssen noch konkretisiert werden.

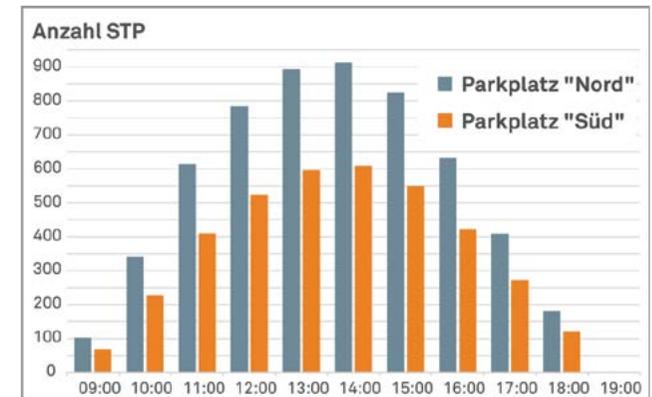
Für Reisebusse ergibt sich eine Stellplatznachfrage von 15 Stellplätzen.



Stellplatzangebot



Stellplatznachfrage im Radverkehr



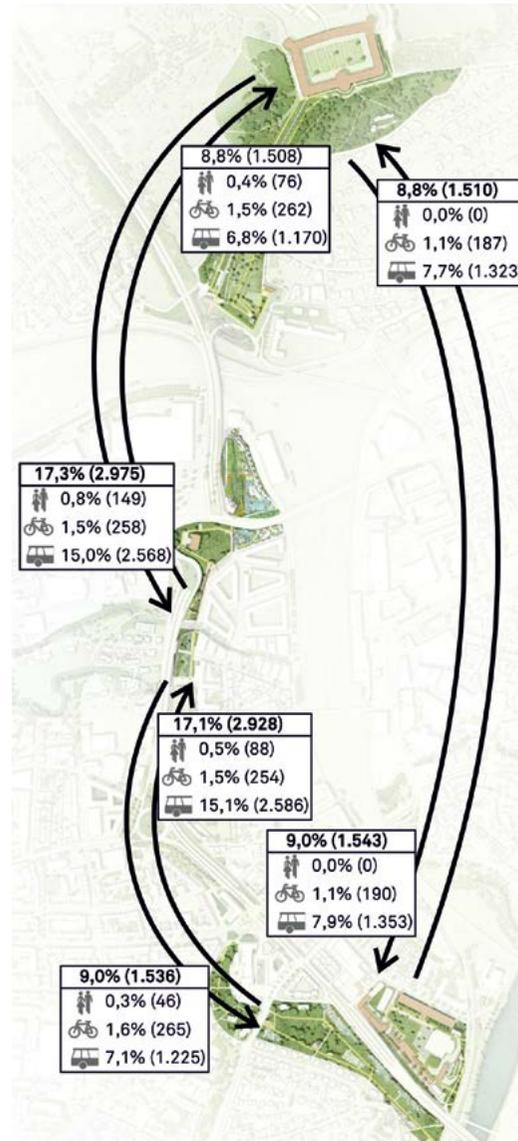
Stellplatznachfrage im PKW-Verkehr

7. MOBILITÄTSKONZEPT

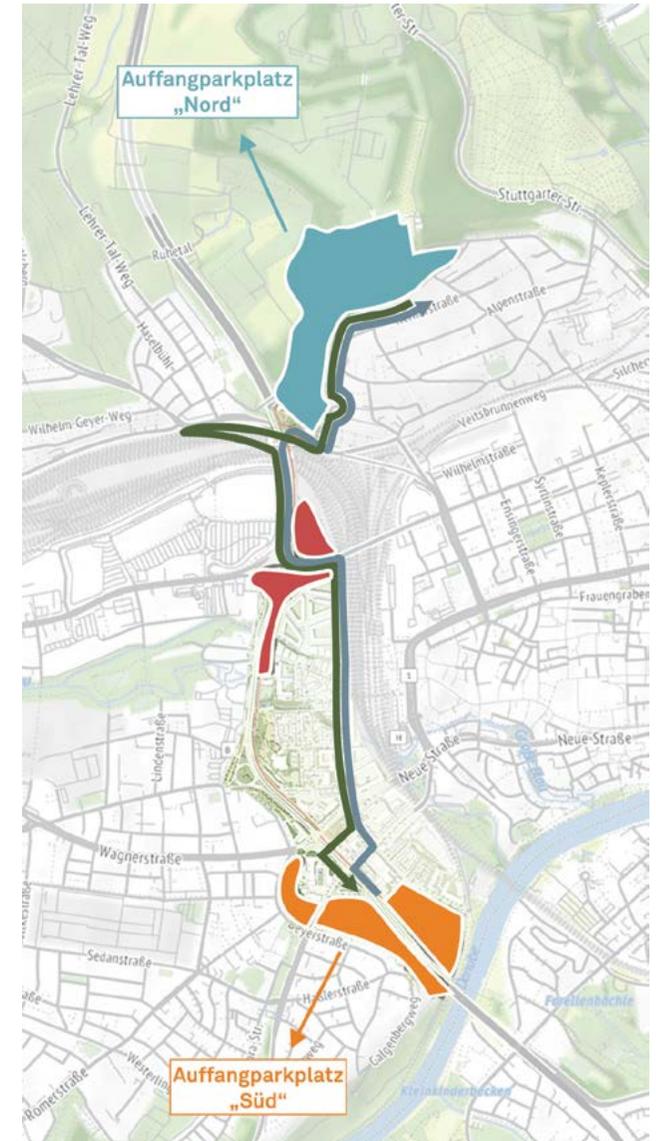
Mobilität zwischen den Standorten

Die Bewegungen zwischen den Standorten sind davon abhängig wie viele Standorte die Besuchenden erkunden. Den Annahmen zur Folge werden 30 % einen Standort, 40 % zwei Standorte und 30 % drei Standorte besuchen. Demnach ergibt sich insgesamt eine Anzahl von 12.000 Standortwechseln am Design Day. Hinsichtlich des genutzten Verkehrsmittels zum Standortwechsel wird ermittelt, dass die Radfahrenden ihren Wechsel eigenständig vornehmen. Des Weiteren wird ein geringer Anteil Fußverkehr (bis zu 5 %) prognostiziert. Bei den weiteren Besuchenden ist davon auszugehen, dass diese auf ein öffentliches Verkehrsmittel oder einen LGS-Shuttle angewiesen sind.

Da mit 70 % ein Großteil der Besuchenden mindestens zwei Standorte besucht, ist die Verbindung zwischen den Standorten von großer Bedeutung. Um eine gewisse Attraktivität zu schaffen, sollte neben dem normalen Betrieb des ÖPNV ein weiteres Angebot bestehen. Dazu ist ein LGS-Shuttle geplant, der die drei Standorte miteinander verbindet und in kurzen Taktungen verkehrt. Die Verortung der Ein- und Ausstiegshaltestellen müssen mit der Konkretisierung des Ausstellungskonzeptes detaillierter betrachtet werden. Auch ist zu klären ob ggf. die Verknüpfung des LGS-Shuttles mit dem Parkplatz-Shuttle sinnvoll wäre.



Binnenverkehre zwischen den Standorten



Mögliche Route eines LGS-Shuttles

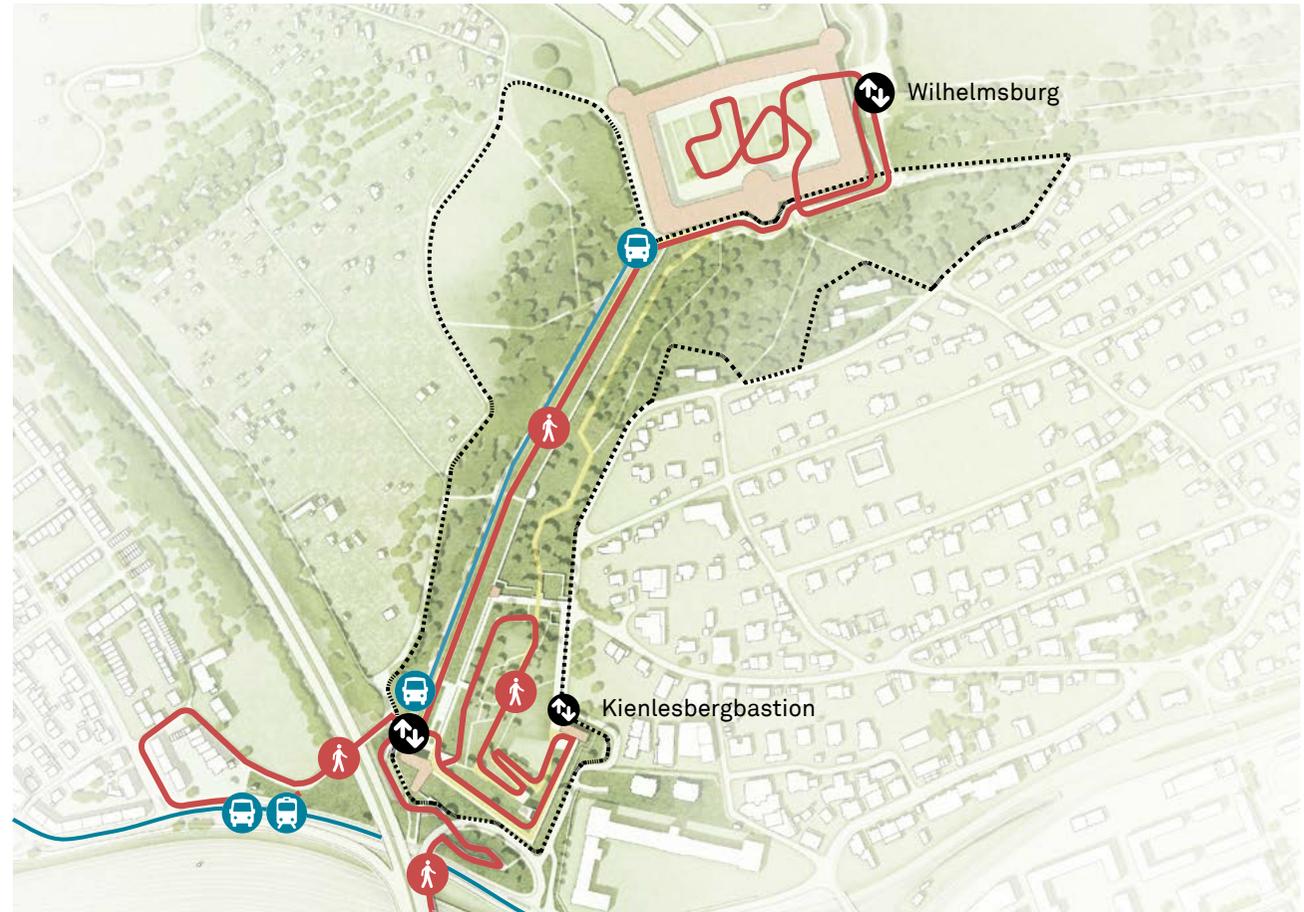
7. MOBILITÄTSKONZEPT

Aufstiegshilfe People Mover

Die Wilhelmsburg und die Wechselflorkaskade im Festungsgraben bilden den Höhepunkt der Inszenierung der Landesgartenschau. Neben der inszenatorischen Qualifizierung der spannenden Festungsstrukturen ist innerhalb dieses Ausstellungsgeländes aufgrund der gegebenen Topographie bei Steigungen von bis zu 16 % eine besondere infrastrukturelle Qualifizierung notwendig. Vor diesem Hintergrund ist eine Aufstiegshilfe in Form eines autonom fahrenden People Movers angedacht. Der People Mover könnte einen Startpunkt an der Kienlesbergbastion und einen Endpunkt an der Wilhelmsburg erhalten. Oberhalb des Grabens wäre ein vorläufiger Streckenverlauf umsetzbar. Daraus ergeben sich spannende Blicke in den Graben mit der Wechselflorkaskade.

Der People Mover unterstützt die Gartenschau auf drei Ebenen:

- als Fortbewegungsmittel und Mobilitätshilfe zur Schaffung von Barrierefreiheit (Barrierefreiheit durch fehlende Anbindung am Ein- und Ausstieg noch nicht gegeben).
- als Attraktion und Teil der Inszenierungsstrategie
- als Aushängeschild für innovative Mobilitätsangebote und Fortbewegungsmittel



Mögliche Erreichbarkeit des People Mover an der Kienlesbergbastion (derzeit in Abstimmung)

Beispiel People Mover

7. MOBILITÄTSKONZEPT

Maßnahmen

Das Mobilitätskonzept verfolgt das Ziel, die Verkehrsarten des Umweltverbunds zu bevorzugen. Dazu wurde ein integriertes Maßnahmenkonzept entwickelt, das es im weiteren Verlauf der Ausstellungsplanungen zu konkretisieren gilt:

Rad- und Fußverkehr

- Radschnellwege und Radvorrangrouten
- Wegeverbindungen zwischen den Standorten („Doppelhelix“)
- Barrierefreie Wege von den Haltestellen zu den Eingängen sowie zwischen den Standorten
- Hochwertiges Fahrradparken in Eingangsnähe
- Sharing-Angebote (E-Roller, Lastenräder, etc.)

Öffentlicher Verkehr

- Zukunftsnetz 2027
- Barrierefreier Ausbau der Haltestellen
- Kombi-Ticket zur kostenlosen ÖV-Nutzung
- Shuttle-Verkehr zu den Parkplätzen
- Shuttle-Verkehr zwischen den Standorten
- People Mover als Aufstiegshilfe

Pkw-Verkehr

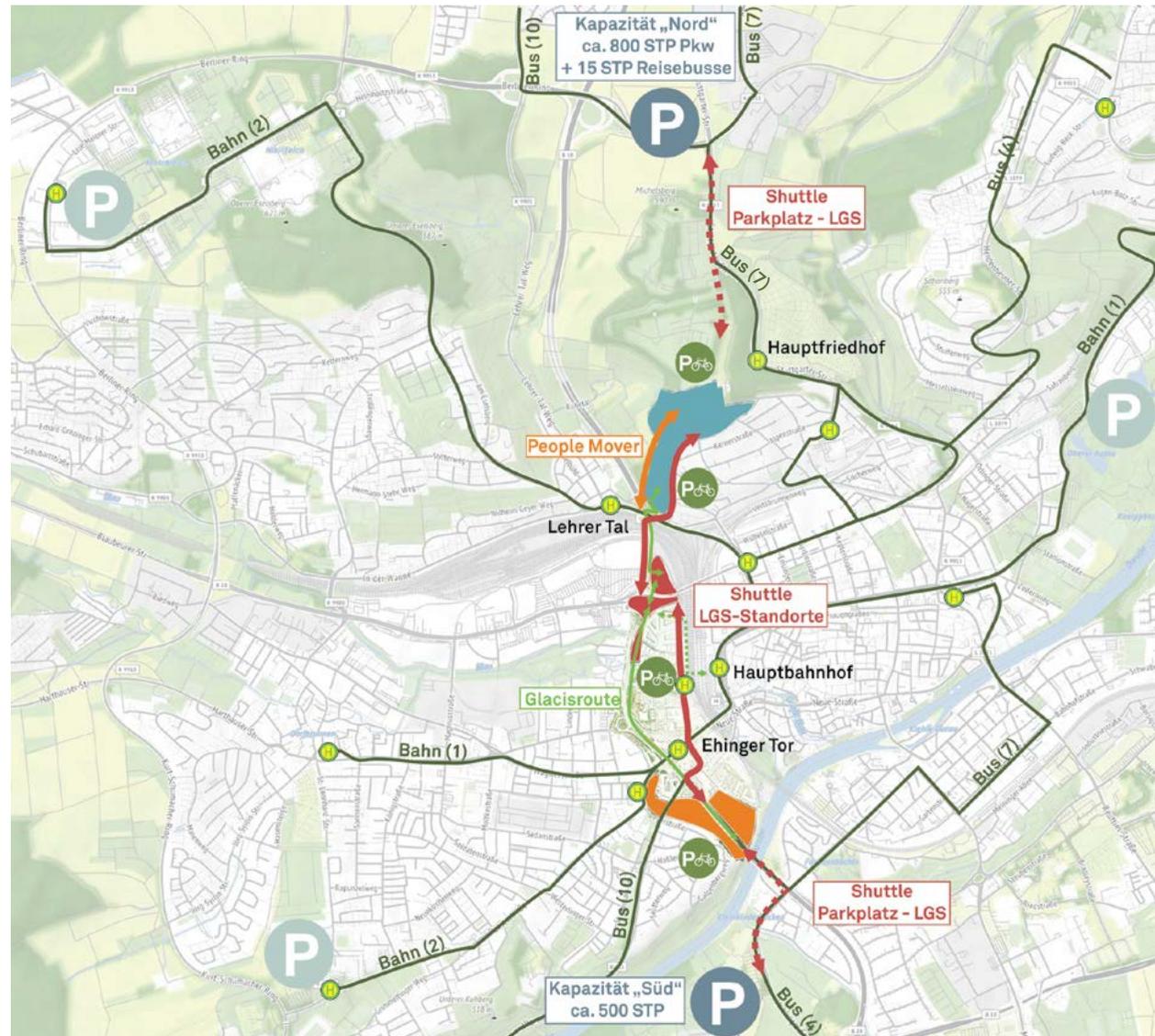
- Auffangparkplätze „Nord“ und „Süd“
- Parkraumbewirtschaftung
- Anwohnerschutzkonzept

Verkehrslenkungskonzept

- Wegweisungskonzept
- Statische und digitale Informationstafeln

Weitere Bausteine

- Mobilitätsstationen
- Kommunikation und Ticketing



Übersicht der Maßnahmen

8. DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT

8. DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT

Ausgaben

Die Kostenprognose basiert auf Kenndaten vergangener Bundes- und Landesgartenschauen, die auf die quantitativen und qualitativen Ziele und Maßnahmen des dargestellten Ausstellungskonzepts der Landesgartenschau Ulm 2030 übertragen wurden. Die Kenndaten beziehen sich dabei auf das Preisniveau von 2023.

Die angegebenen Kosten beziehen sich auf die Kosten zur Durchführung der Landesgartenschau. Kosten für dauerhafte Investitionsmaßnahmen (Daueranlagen) sind in den angegebenen Kosten nicht inbegriffen. Die Ausgaben für die Landesgartenschau errechnen sich analog der Tabelle und belaufen sich im Gesamten auf netto 24,40 Mio. Euro.

Ausgaben	netto, gerundet
Personal	6.300.000 Euro
Allgemeiner Geschäftsbetrieb	1.900.000 Euro
Finanzierung	250.000 Euro
Mieten, Pachten	250.000 Euro
Service, Ticketing	2.600.000 Euro
Temporäre Bauten	1.200.000 Euro
Gärtnerische Freilandausstellungen LGS-Hauptstandorte	3.500.000 Euro
Gärtnerische Hallenausstellungen LGS-Hauptstandorte	1.300.000 Euro
Sonstige Ausstellungen	700.000 Euro
Mobilität	3.000.000 Euro
Marketing, Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit	1.700.000 Euro
Veranstaltungen (inkl. Technik), Kulturkoordination	1.700.000 Euro
Summe Ausgaben	24.400.000 Euro

8. DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT

Einnahmen

Die Einnahmenprognose basiert auf Kenndaten vergangener Bundes- und Landesgartenschauen, die auf die quantitativen und qualitativen Ziele und Maßnahmen des dargestellten Ausstellungskonzepts der Landesgartenschau Ulm 2030 übertragen wurden.

Die Erlösprognose für die LGS geht von 900.000 Besuchen aus. Die Erlöse aus Eintritten, als wichtigster Teil der LGS-Einnahmen, errechnen sich aus der Eintrittspreisgestaltung, den Anteilen von Dauerkarten und Einzeltickets, den Vollzahlenden und Käufen von ermäßigten Eintrittskarten. Dem hinzugerechnet werden Sponsorengelder, Spenden und Einnahmen aus Verpachtung und Lizenzvergaben. Die Einnahmen belaufen sich gesamt auf 14,80 Mio. Euro. Aus der Gegenüberstellung von Ausgaben und Einnahmen ergibt sich der prognostizierte Zuschussbedarf von 9,60 Mio. Euro.

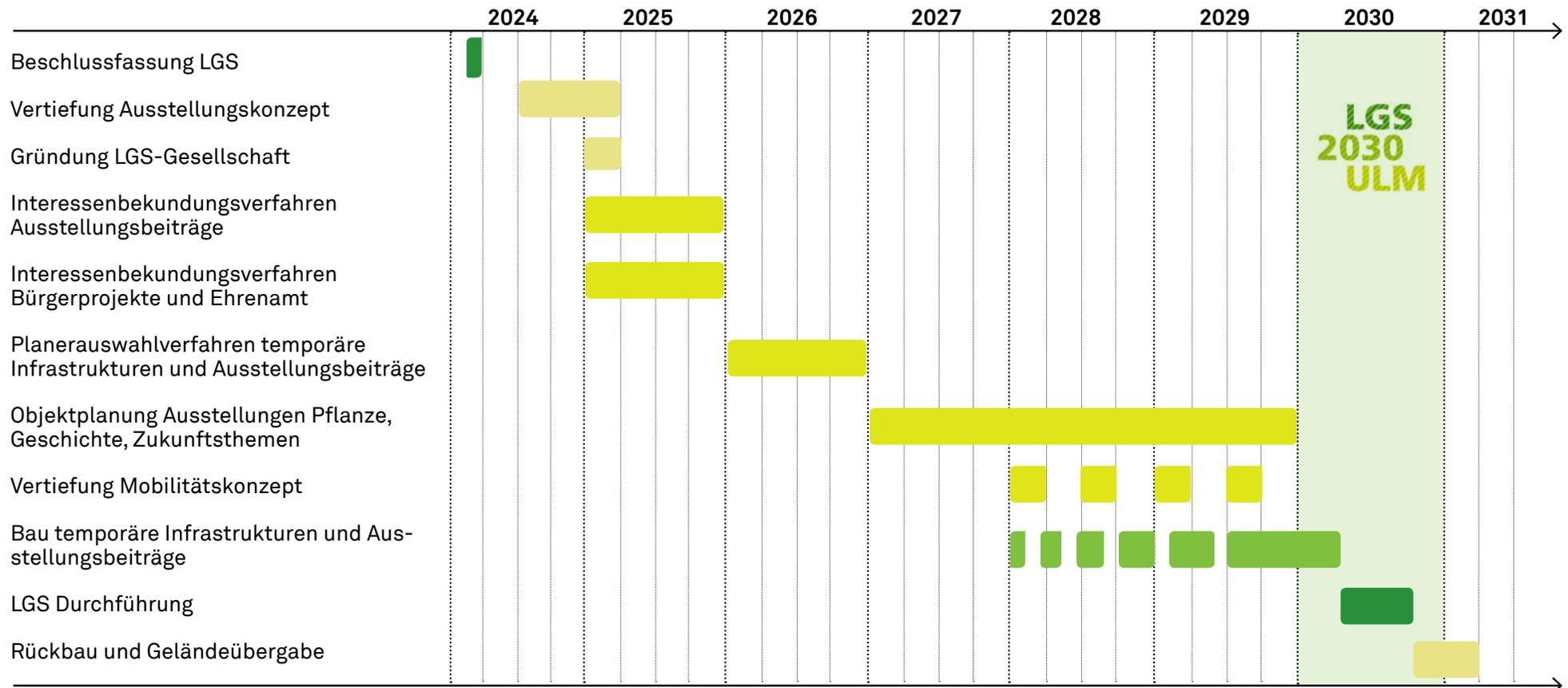
Einnahmen	netto, gerundet
Eintrittsgelder (900.000 Besuche)	12.700.000 Euro
Sponsorengelder, Spenden, weitere Zuwendungen	1.300.000 Euro
Spenden und Patenschaften (Firmen, Privatleute)	100.000 Euro
Sponsoring, davon:	950.000 Euro
- Premiumsponsoren (2-3 Stk.)	500.000 Euro
- Hauptsponsoren (2-3 Stk.)	250.000 Euro
- Sponsoren (8-10 Stk)	200.000 Euro
weitere Zuwendungen und Förderungen (z.B. Stiftungen)	250.000 Euro
Verpachtungen, Lizenzvergaben, Erlöse	800.000 Euro
Mieten und Pachten (Gastronomie 0,40 Euro pro Besuch))	360.000 Euro
Lizenzen, Umsatzbeteiligungen, Konzessionen	170.000 Euro
Führungen, Programme, Pauschalen	170.000 Euro
sonstige Erträge (z.B. Sonderveranstaltungen)	100.000 Euro
Summe Einnahmen	14.800.000 Euro

Zuschussbedarf	netto, gerundet
Zuschussbedarf	9.600.000 Euro

9. RAHMENTERMINPLAN

9. RAHMENTERMINPLAN

Der Rahmenterminplan gibt einen Überblick über die notwendigen Planungs- und Realisierungsschritte bis zur Landesgartenschau im Jahr 2030 und bringt diese in eine zeitliche Abfolge und Beziehung zueinander. Die Zeit-Maßnahmenpläne der Landesgartenschau sind kontinuierlich auf das Engste mit den Terminplänen der Investitionsmaßnahmen abzustimmen.



10. NÄCHSTE SCHRITTE

10. NÄCHSTE SCHRITTE

Die Beschlussfassung zur Durchführung der Landesgartenschau Ulm 2030 auf der Basis des hiermit vorgelegten strategischen Ausstellungskonzeptes bildet einen wichtigsten Meilenstein auf dem Weg zur Gartenschau:

Ab jetzt heißt es, neben dem konsequenten Planen und Realisieren der dauerhaften Verkehrs- und Freianlagen, die temporären Ausstellungen und Infrastrukturen sowie die Veranstaltungsorganisation mit gleicher Intensität und Zielgerichtetheit zu implementieren. Als wesentlicher erster Schritt dazu ist die Gründung der LGS-Gesellschaft anzusehen. Wichtig im „Gründungsprozess“ ist die klare Definition von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen Investition und Durchführung; dies aber immer von dem Ziel geleitet, mögliche Synergien zu nutzen sowie Schnittstellenkonflikte proaktiv zu vermeiden.

Parallel zur objektplanerischen Vertiefung des Ausstellungskonzeptes mit seinen diversen Handlungssträngen soll intensiv daran gearbeitet wer-

den, möglichst bald und umfassend die neben den sogenannten „Pflanzthemen“ so relevanten „Zukunfts- und Ulmer Themen“ zu vertiefen. Über diese Themenfelder soll es gelingen, die Stadtgesellschaft in ihrer ganzen Vielfalt für die Gartenschau als Partnerin und positive Multiplikatorin zu gewinnen. Dieser ernst gemeinte Beteiligungsprozess ist gerichtet auf Vereine, Interessensgemeinschaften, Verbände, Institutionen aus Stadt, Region und Land aber durchaus auch auf interessierte Einzelbürger. Die Landesgartenschau Ulm wird umso akzeptierter und damit erfolgreicher umso mehr es gelingt, sie mit Leben und Identität aus Stadt und Region zu erfüllen.

Der Konkretisierung des Ausstellungskonzeptes und dem Zugewinnen weiterer Ausstellungsideen und Ausstellungsmachern folgt ein differenziertes Planer-Auswahlverfahren für alle relevanten Beiträge. Kleine Wettbewerbe, Mehrfachbeauftragungen, Dialogverfahren u.a.m. können für einen guten Mix sorgen, der sodann ab ca. 2027 die Realisierungsplanung einleitet.



11. FAZIT

11. FAZIT

Die Stadt Ulm hat mit dem Umbau der B10 ein nachhaltiges Stadtentwicklungsprojekt angestoßen. Die raumgreifenden Verkehrsanlagen aus der Ära der autogerechten Stadt werden zurückgebaut und damit die Verkehrswende und die Zukunft der Mobilität mit einem visionären Großprojekt eingeläutet.

Mit diesem Stadtumbau geht die Schaffung neuer, lebenswerter Stadträume durch abwechslungsreiche Grün- und Freiräume mit einer nachhaltigen Verbesserung des Stadtklimas, der ökologischen Qualitäten und der innerstädtischen Strukturen und Bezüge einher. Mit der Freilegung und Aufwertung der Bundesfestung wird die eigene, spannende Stadtgeschichte sichtbar und erlebbarer. Darüber hinaus werden vielfältige Möglichkeiten zur wohnungsnahen Erholung, Freizeitgestaltung sowie neue kulturelle Angebote geschaffen. Kurzum es geht um die Transformation der autogerechten Stadt des 20. Jahrhunderts in eine lebenswerte Stadt des 21. Jahrhunderts. Mit diesem visionären Transformationsprojekt der nachhaltigen Stadtentwicklung verbessert die Stadt Ulm ihre Ausstrahlung als Wirtschafts-, Arbeits-, sowie Wohn- und Lernort.

Die Schließung des Glacisrings und das Heraus-schälen der eigenen Stadtgeschichte wird das Verhältnis zwischen Tradition und Moderne neu präsentieren. Die Bürgerinnen und Bürger sind wesentlicher Bestandteil dieses identitätsstiftenden Projekts und tragen es durch Dialog und Engagement.

Die Landesgartenschau ist der Motor für diese nachhaltige Stadt- und Freiraumentwicklung, denn sie ist ein geeignetes Format, um solch einen komplexen Stadtumbauprozess fokussiert zum Ziel zu bringen. Neben der steuernden Funktion besteht die besondere Wirksamkeit einer Landesgartenschau darin, vielfältige Akteure und Finanzmittel zu mobilisieren und auf ein gemeinsames Entwicklungsziel hin zu konzentrieren. Durch die Bündelung von stadt- und landschaftsplanerischen Maßnahmen ist die Landesgartenschau ein geeignetes Instrument, um den aktuellen, tiefgreifenden Entwicklungsprozess positiv zu unterstützen. Darüber hinaus entwickeln sich über die Zielerfüllung der eigentlichen Landesgartenschau hinaus nachhaltige und langfristige Wirkungen.

Die Verfasserinnen und Verfasser des strategischen Ausstellungskonzeptes haben Aussagen zu Zielen der Landesgartenschau sowie zur Ausstellungskulisse und zum Ausstellungsnarrativ getroffen. Außerdem beinhaltet das Konzept die Besuchsprognose, das Mobilitätskonzept und den Durchführungshaushalt. Unter den dargestellten Ergebnissen, die sich aus den vorgeschlagenen Räumen, zu schaffenden Qualitäten, prognostizierten Kosten und Zeitabläufen zusammensetzen, fällt von den Verfasserinnen und Verfassern der Studie ein positives Gesamtfazit bezüglich der Umsetzbarkeit des strategischen Ausstellungskonzeptes LGS Ulm 2030 aus. Die Arbeitsgemeinschaft empfiehlt die nächsten Schritte, wie angegeben zu verfolgen.

Auftraggeber

Stadt Ulm



Stadt Ulm, Fachbereich Stadtentwicklung Bau und Umwelt
Kordinierungsstelle Großprojekte (KOST)
Münchner Str. 1
89073 Ulm

www.ulm.de

Auftragnehmer



SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH
Lehrter Straße 57
10557 Berlin

www.sinai.de

in Zusammenarbeit mit



SHP Ingenieure GbR
Plaza de Rosalia 1
30449 Hannover

www.shp-ingenieure.de



ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH
Goltsteinstraße 87a
50968 Köln

www.ift-consulting.de

Februar 2024

Bei allen nachfolgend nicht aufgeführten Abbildungen, Grafiken und Plänen liegen die Rechte bei den Büros SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH und SHP Ingenieure GbR.

Seite 9

Autonomer Bus: loki DeutscheBahn (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Autonomer_Bus_Bad_Birnbach.jpg), bearbeitet, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Donauschwaben: LGS BaWü, Ulm, 1980: Stadtarchiv Ulm

Seifenblasen: <https://pixabay.com/de/photos/seifenblasen-kinder-spielen-blasen-3535474/>

Biergarten: <https://pixabay.com/de/photos/biergarten-sommer-chortour-1023041/>

Seite 10

Vogelperspektive Donauspitz: Entwurf, DKFS Architekts

Seite 12

Saxophone: pixabay.com

Seifenblasen: <https://pixabay.com/de/photos/seifenblasen-kinder-spielen-blasen-3535474/>

Personengruppe: <https://www.pexels.com/de-de/foto/party-lacheln-feier-sprechen-7782973/>

Seite 13

Gardening: <https://www.pexels.com/photo/women-gardening-5529587>

Seite 15

Albert Einstein: Photograph by Oren Jack Turner, Princeton, N.J. (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Albert_Einstein_1947.jpg), „Albert Einstein 1947“, <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/legalcode>

Nabada: Franzfoto (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ulm_-_Schwörmontagsfestzug_-_Nabada_-_auf_der_Donau_06.jpg), „Ulm - Schwörmontagsfestzug - Nabada auf der Donau 06“, bearbeitet, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

Seite 16

Hände: <https://www.pexels.com/de-de/foto/graustufen-fotografie-von-menschen-die-hande-heben-2014775>

Autonomer Bus: loki DeutscheBahn (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Autonomer_Bus_Bad_Birnbach.jpg), bearbeitet, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Seite 21

Teller: <https://www.pexels.com/de-de/foto/lebensmittel-teller-salat-mahlzeit-9328471>

Stürmt die Burg: Stadtarchiv Ulm

Seite 23

BUGA Schwerin 2009: Harald Hoyer from Schwerin, Germany ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schweriner_Schloss_-_BUGA_2009_Preview_\(3462298954\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schweriner_Schloss_-_BUGA_2009_Preview_(3462298954).jpg)), „Schweriner Schloss - BUGA 2009 Preview (3462298954)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/legalcode>

Seite 24

Bienen: <https://pixabay.com/de/photos/biene-im-ker-der-bienenkorb-3798048/>

Seite 26

Open Air-Konzert: <https://www.pexels.com/de-de/foto/sonnenuntergang-sommer-spielen-park-16803238>

Bar: <https://www.pexels.com/photo/view-of-a-bar-12174032>

Schillerhain Wasserspielplatz: Martin Geisler (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schillerhain_Wasserspielplatz.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Seite 28

Skatepark: <https://pixabay.com/de/photos/skatepark-skateboarden-skateboard-405864>

Beachvolleyball: <https://pixabay.com/de/photos/sport-spiel-beach-netz-mannschaft-4806238>

Dirt Bike: micadew from US ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:BMX_Conga_Line_\(17103465926\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:BMX_Conga_Line_(17103465926).jpg)), „BMX Conga Line (17103465926)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/legalcode>

Urban Gardening: Assenmacher (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Berlin-Kreuzberg_Prinzessinnengärten_1.jpg), „Berlin-Kreuzberg Prinzessinnengärten 1“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

Seite 30

Yoga: <https://www.pexels.com/de-de/foto/frauen-die-yoga-auf-grunem-gras-in-der-nahe-von-baumen-durchfuehren-1472887>

Vogelperspektive Donauspitz: Entwurf, DKFS Architekts

Seite 33

Biergarten: <https://pixabay.com/de/photos/biergarten-sommer-chortour-1023041/>

Show: <https://pixabay.com/de/photos/laser-show-lasershow-bunt-farbig-288611>

Ausstellung: Martina Dach/Bildrechte: DZM

Spätzle: Takeaway (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2015_0718_Kasespätzle_Sölden.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Seite 56

Abschlussveranstaltung Planungswerkstatt 2020 und BürgerForum Herbst 2021: © Thomas Wimmer